

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1909

89 (17.4.1909)

VOLKSFREUND

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementspreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 M. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 3,10 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 M. vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Luisenstraße 24.
Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.
Sprechstunde d. Redaktion: 12—1/2 Uhr.
Redaktionschluss: 1/10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 Uhr.

Druck und Verlag
Süd-Druckerei Ged. u. Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, Aus der Partei u. Letzte Post: W. No 1 b, Residenz, Kommunales, Neues v. Tage, Feuilleton u. Unterh. Weil.: A. Weismann, Gewerkschaftl., Chronik, Genossenschaftl., Erg. Rundschau: S. Kadel, alle in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Karl Biegler in Karlsruhe.

Unsere heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Die orientalische Krise

tritt durch die so plötzlich hereingebrochenen Ereignisse in Konstantinopel in ein neues Stadium. So rasch wie die jungtürkische Herrschaft gekommen, ist sie wieder verschwunden. Freilich ob auf lange, ist eine Frage, deren Beantwortung augenblicklich nicht möglich ist. Dieselben Leute, die dem neuen Regime vor einigen Monaten jubelten, haben sich jetzt der Herrschaft der militärischen und islamitischen Reaktion zum Teil wieder mit demselben Jubel unterworfen. Es ist aber mehr äußerliche Ähnlichkeit, was den Aufstieg und Niedergang fast in gleichen Vorgängen und mit gleicher verblüffender Möglichkeit erfolgen läßt. Hierzu bemerkt die „Wiener Arbeiter-Ztg.“:

Die Jungtürken brachten das Reich unter ihre Herrschaft als eine Geheimgesellschaft verschworener Offiziere, die über die schlagfertige militärische Macht oder, besser gesagt, über deren wichtigste Armeekorps gebot. Die Soldaten folgten ihnen in einer Stimmung, in der sich Groll über die räuberische Mißwirtschaft der Konstantinopeler Welchas und Hoffnung auf eine große nationale Erhöhung des türkischen Reiches und Stammes mit der Unterordnung unter die Disziplinargewalt und die überlegene Intelligenz des Offizierskorps mischten. Als die Schilderhebung gelungen war und in Mazedonien plötzlich Ruhe eintrat, als in die Gefahr der inneren Revolten und des nationalen Unabhängigkeitskrieges der christlichen Völker gebannt schien, ging eine Welle des Enthusiasmus und des Hochgefühls, kühner Hoffnungen und hoher Träume auch über die Oberfläche des türkischen Volkes hin. Aber alles dies, wie man jetzt sieht, war nur äußerlich, nur Wirkung für den Augenblick.

Die Jungtürken verstanden es nicht, die Grundlagen ihrer Herrschaft zu vertiefen, die Ideen ihrer Bewegung Wurzel schlagen zu lassen in dem Herzen der Nation. Vielleicht war dies auch nicht möglich und das Werk, das sie auf sich nahmen, ging wohl von vorn herein weit über ihre Kräfte. Schon von Anfang an aber arbeiteten sie mit Gewalt und Mitteln des Scheins. Nur darum schien sich ihr Regime allenthalben so siegreich durchzusetzen, weil sie überall, bei Wahlen wie bei Demonstrationen, im Heere wie in der Kammer, mit einem klauen Arrangement die Taschen saute oder kräftig zu füllten wußten. Ihr Geheimkomitee blieb, wie es in den Tagen der Hamidischen Schreckensherrschaft gewesen, eine Verschönerung, die weitverzweigt wie sie war, auch allgegenwärtig und allmächtig zu sein schien, die überall, in den Kammern, in der Kaiserne, in der Regierung, in den Wahlkomitees Beeinflussungen, Einschüchterungen wirken ließ, der sich auch alle bogen, solange die Suggestion der jungtürkischen Macht die Beeinflussten und Eingeschüchterten hinderte, die neuen Herren zu zählen. Als aber die Befangenheit der Geister wich, war es um die Zaubervirkung solcher Mittel getan.

In der Tat, vielleicht war die Aufgabe unerfüllbar; aber gewiß haben die Jungtürken Fehler begangen, die auch ein mögliches Werk vereitelt und zerstört hätten. Ihre ganze Politik war voll Widersprüche und darum ohne praktische Ergebnisse. Sie traten als Nationalisten auf und nur die nationale Parole konnte ihnen das Heer gewinnen; aber die Idee einer Erneuerung des Reiches im konstitutionellen Sinne, ja selbst der Gedanke der Reichseinheit zwang sie, zugleich dem christlichen Volk Gleichberechtigung zu geben. Zuerst rissen sie mit dieser zweideutigen Parole alle fort, die christlichen „Millet“, die einander den Frieden schwuren und freie osmanische Bürger sein wollten, und die Mohammedaner, die den Tag gekommen glaubten, der die Schwäche des Staates, die Einmischung des Auslandes enden sollte.

Aber als den Worten die Taten nicht folgten und wohl auch nicht folgen konnten, schuf nun wieder das national-liberale Programm Feinde an beiden Fronten. Gegen den Liberalismus rief die mohamedanische Reaktion im Heere, im Volke und unter den Geistlichen einen Widerstand wach, der aus religiösen Empfindungen und Vorurteilen entspringt; die christlichen Nationen führte der jungtürkische Nationalismus der Liberalen Union zu, die, selbst eine wunderliche Mischung von Radikalismus und Reaktion, der Wiederherstellung des Alten die Wege geebnet hat.

Eine letzte Hoffnung winkt den Jungtürken: daß dieselben Armeekorps von Salonich und Adrinopel, die sie in die Herrschaft eingesetzt, ihnen zum zweitenmal den Weg nach Konstantinopel bahnen werden. Doch das ist bloß eine Hoffnung der Fraktion, nicht mehr des Reiches. Die Treue der Salonicher vermag nur noch den Bürgerkrieg zu gewährleisten, gleichwie das Bekenntnis der mohamedanischen Union zum Parlament nichts daran ändert, daß alle Gewalt heute außerhalb der konstitutionellen Einrichtungen liegt, daß der alte Despot, der sich still und totgestellt, der aber wohl recht gut von dem bösen Spiele wußte, die Gelegenheit ersehen wird, die Macht an sich zurückzuziehen. Und doch, alles dies führt zu keinem Zustand der Ruhe, sei es in welcher Form der staatlichen Ordnung immer; das Osmanische Reich ist unrettbar in einen Wirbel blutiger Ereignisse hineingerissen.

Türkische Ereignisse waren indes niemals bloß Ereignisse der Türkei. England, hat es wirklich diesen Staatsstreik mitveranstaltet, wird vielleicht durch das Aufkommen des islamischen Fanatismus für seine Tat üblen Lohn empfangen: die Slaven haben nähere und gewissere Möglichkeiten. Wunderbar wäre, wenn Mazedonien, das rings von Bränden umloht ist, nicht Feuer finge. Wunderbarer noch, wenn die Bulgaren die Versuchung nicht verpiren sollten, die seltene Günst der Stunde zu nutzen, wo der ungeschlichtete Streit um die Unabhängigkeit des Königreichs über die legitime Vorwände zu Einmischungen bietet. Man leugnet in Sofia den Plan, zu mobilisieren. Aber man wartet vielleicht nur den Augenblick der höchsten Verwirrung ab, um dann mit vollem Erfolg wirken zu können als die Macht, die auf dem Balkan über die streitbarste und streitfähigste Heeresorganisation verfügt.

Die Altersgrenze für den Bezug der Altersrente.

Eine ganz berechtigte Forderung ist es, daß die Altersgrenze für den Bezug der Altersrente von bisher 70 Jahren herabgesetzt wird, denn nur wenige der Versicherten, die jahrelang ihre Beiträge entrichtet haben, erreichen dieses hohe Alter. Man erwartete allgemein, daß die neue Reichsversicherungsordnung diesen unwürdigen Zustand beseitigen werde. Leider aber ist dies nicht geschehen. Ueber die Gründe, die zur Ablehnung geführt haben, teilen die offiziellen „Berliner politischen Nachrichten“ folgendes mit:

„Hauptsächlich ist dies geschehen, weil die Mehrbelastung, die sich daraus ergeben würde, nicht zu tragen ist. Diese Mehrbelastung läßt sich, nachdem bei der Berufsstatistik von 1907 die Personen, für die Beiträge für Invalidenversicherung entrichtet wurden, gezählt sind, feststellen. Berechnet man aus den von der Berufsstatistik des Jahres 1895 festgestellten Zahlen der Versicherungspflichtigen der Altersjahre 48 bis 57 — unter Berücksichtigung der bisher gemachten Erfahrungen über Invalidität und Sterbefälle — die Zahl der Mitte 1907 im Alter von 60 bis 69 Jahren stehenden Versicherungspflichtigen, so erhält man als Ergebnis die Zahl 495 986 und der im Alter von 65 bis 69 Jahren stehenden die Zahl 176 655. Die bei der Berufsstatistik von 1907 vorgenommene Zählung der Personen, für die Beiträge zur Invalidenversicherung entrichtet wurden, hat ergeben, daß die Zahl der Erwerbsfähigen der Altersklassen 60—69 sich auf 495 828 stellt. Die Zählung stimmt somit fast genau mit der Fortschreibung von 1895 überein. Hiernach würde man die Mehrbelastung nicht zu hoch anschlagen, wenn die ersteren Zahlen verwendet werden. Bei Herabsetzung der Altersgrenze von 70 auf 65 Jahre würde sich somit die Zahl der Altersrentenempfänger um 176 655, bei Herabsetzung auf 60 Jahre um 495 986 erhöhen. Die durchschnittliche Altersrente betrug im Jahre 1907 161,64. Bei Zugrundelegung dieses Betrages ergibt sich eine jährliche Mehrbelastung durch die Herabsetzung auf 65 Jahre von 28,6 Millionen Mark, durch die Herabsetzung auf 60 Jahre von 80,2 Millionen. Im ersteren Falle würden die Versicherungssträger 19,7 und das Reich 8,9 Millionen Mark, im letzteren die Versicherungssträger 55,4 und das Reich 24,8 Millionen aufzubringen haben. Um die Bedeutung der letzteren Summe zu übersehen, muß man sich vergegenwärtigen, daß das Reich in den letzten Jahren einen Zuschuß von rund 50 Millionen geleistet hat. Es würde sich also im ersteren Falle um eine Steigerung um 18 v. H., im zweiten um rund 60 v. H. handeln. Es muß der Reichsregierung Recht gegeben werden, wenn sie der Meinung

Ausdruck gibt, daß gegenüber dieser Mehrbelastung eine Herabsetzung der Altersgrenze nicht vorgeschlagen werden kann.“

Eine lächerlichere Begründung hat man sobald nicht erlebt. Kann es dem Reiche wirklich darauf ankommen, bei Herabsetzung der Altersgrenze auf 65 Jahre eine Belastung von noch nicht 9 Millionen Mark auf sich zu nehmen? In jedem Jahre werden doch hunderte von Millionen gewissenlos für Heer und Marine, für Kolonialpolitik und andere Dinge ausgegeben, die der großen Masse des Volkes große Opfer auferlegen und die Taschen einer kleinen Zahl von Besitzenden füllen.

Neueste Nachrichten.

Moltke-Hardenprozeß abermals verschoben.

Berlin, 16. April. Der für nächsten Dienstag anderunte neue Termin im Moltke-Harden-Prozeß wird möglicherweise vertagt werden, weil Graf Cuno v. Moltke voraussichtlich nicht erscheinen wird. Graf Moltke befindet sich in Meran und hat dem Gericht ein ärztliches Attest eingeschickt, wonach er zur Kräftigung seiner Nerven für längere Zeit ein Sanatorium aufsuchen müsse. Gleichzeitig erlucht Graf Moltke das Gericht, ihn vom persönlichen Erscheinen in der Hauptverhandlung zu entbinden. Eine Entscheidung über diesen Antrag ist noch nicht getroffen.

Ein Blutbad in Kleinasien.

Berlin, 16. April. Die Deutsche Kabelgramm-Gesellschaft meldet aus Merfina vom 16. April, daß die Stadt Adana in Cilicien seit vorgestern Abend in Flammen steht. In den Straßen findet ein entsetzliches Gemenge statt. Ein Eisenbahnzug der Linie Adana-Merfina wurde angehalten. Die deutsche Kolonie, die Ingenieure der Bagdadbahn und eine Baumwollgesellschaft telegraphierten an den deutschen Botschafter um Schutz. Soeben wird weiter gemeldet, der Großwesir habe auf die Demarche des deutschen Botschafters hin telegraphische Schutzmaßregeln angeordnet.

Konstantinopel, 17. April. Beim Massaker in Adana sind ungefähr vierhundert Christen, darunter zwei amerikanische Missionare ums Leben gekommen. Da die Unruhen fortdauern, wurde das Standrecht proklamiert und Militär dorthin entsandt. Das hiesige armenische Komitee ist über die Vorfälle in Adana sehr erregt.

Von der französischen Beamtenbewegung.

Paris, 16. April. Die Schullehrer beschlossen in ihrer geistigen Versammlung, das Statut für die Staatsbeamten abzulehnen. Sie verlangen Gleichstellung ihrer Rechte mit denjenigen anderer Genossenschaften. Sie erklärten, einen Druck auf die Abgeordneten und die Regierung ausüben zu wollen, um die Annahme ihrer Forderungen durchzusetzen.

Eine Versammlung von Postbeamten, an der 400 Personen teilnahmen, beschloß die Umwandlung des Generalverbandes der Postbeamten in ein Syndikat und die Ablehnung des von der Regierung geplanten Statuts der Staatsbeamten.

Bulgarien und die Türkei.

London, 16. April. In einer Belgrader Meldung bestätigt der „Daily Telegraph“, daß die bulgarische Regierung beabsichtige, die türkische Regierung zu zwingen, die schwebenden Fragen zwischen beiden Ländern unverzüglich zum Abschluß zu bringen und eventuell zur Mobilisierung zu schreiben. Die Beziehungen zwischen Bulgarien und Serbien bessern sich. Indessen sind die Gerüchte über eine Militär-Konvention zwischen beiden Ländern unbegründet. Serbien und Bulgarien werden sich darauf beschränken, einen Handelsvertrag auf breiterer Grundlage als bisher abzuschließen. Dieser Vertrag soll im Jahre 1917 durch eine wirtschaftliche Union ersetzt werden. Die bulgarische Regierung hat die Durchfuhr serbischen Kriegsmaterials, die von der Türkei über Mazedonien nicht geduldet wurde, nunmehr gestattet.

Seite
auf
en
6.50
6.90
7.50
24
37
35
1816
1646
99.
1976
1

Politische Uebersicht.

Bismarck und Bülow.

„Wie ein Schloßhund gehault“ hat Fürst Bülow im November v. J. beim Kaiser. Ein interessantes Gegenstück zu dieser Charakteristik des derzeitigen Reichslängers Wilhelms II. bildet die berühmte Unterredung, die sich auf den verstorbenen Reichskanzler Fürsten Bismarck bezieht. Damals — es handelte sich um das letzte Gespräch vor Bismarcks Entlassung — sagte der Kaiser: „Daß er mir nicht das Lintenfah an den Kopf geworfen hat, war alles!“ Ein Kanzler, der wie ein Schloßhund heult, ist jedenfalls für Monarchen ein besser passender Umgang, als einer, der mit Lintenfahern um sich wirft. Kein Wunder also, daß Wilhelm II., der einst dem wilden Otto die Türe wies, sich jetzt mit dem sanften Bernhard wieder versöhnte.

Das Zentrum schwenkt ein.

Mit einem großen Aufwand sophistischer Künste sucht jetzt das Zentrum in Sachen der Nachlasssteuer einzulenken, nachdem auch bei den Konservativen teilweise die Stimmung umgeschlagen hat. Noch vor einigen Tagen wurde in der Zentrumspresse die Nachlasssteuer mit sittlicher Entrüstung über die bedenklichen Folgen dieser Steuer auf die Heiligkeit des Familienlebens als unannehmbar zurückgewiesen. Was aber in diesem Punkt gegen die Nachlasssteuer von Zentrumsseite behauptet wurde, gilt in gleichem Umfange auch für die Erbschaftsteuer auf die Deszendenten ausgedehnt. Und doch befürwortet jetzt ein Teil der Zentrumspresse diese Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf die Deszendenten. Die Zentrumsführerschaft wird die mit erschütterndem Ernst vorgebrachte Beweisführung für die Erbschaftsteuer ebenso gedankenlos hinnehmen, wie zuvor die „sittlichen“ Gründe gegen die Nachlasssteuer. Der Grund für das Einlenken des Zentrums ist die Verlegenheit, in die es durch seine bisherige Taktik gekommen ist. Diese wachsende Verlegenheit des Zentrums erhellt auch aus einem Artikel der „Germania“. Gegen die Angriffe aus katholischen Arbeiterkreisen auf die vom Zentrum beschlossene Verewigung der Liebesgabe weist sie weiter nichts zu erwidern, als die Zentrumspolitik mit dem Schleier des Geheimnisvollen zu umgeben. Sie schreibt:

„Angeht die ganze politische Lage ist die Ungebild und Nervosität des Münchener Gladbacher Volles unbestreitlich; die Zentrumsfraktion wird die Interessen der Arbeitererschaft zu wahren wissen; davon darf man allerorts überzeugt sein; aber sie hat heute nicht nötig, den Feldzug spärlich vor allen Gegnern auszubringen. Für ein klein wenig Taktik wird auch die „Westdeutsche Arbeiterzeitung“ Verständnis haben.“

Was es mit diesem Klein wenig Taktik auf sich hat, ist klar. Die katholischen Arbeiter sollen — wie seinerzeit beim Bollwucher — ruhig zuwarten, bis ihnen das Fell über die Ohren gezogen ist.

Die Kandidatur des Zentrumsherrzogs Arenberg

scheint, wenn die Angelegenheit nicht trügen, weit mehr Opposition bei den Zentrumswählern hervorzurufen, als die des Fürsten Salms-Reifferscheid. Der Wahlkreis war bisher durch einen Kaufmann, also einen bürgerlichen Zentrumsabgeordneten, vertreten. Ein Teil der Zentrumswähler will dem Herzog wieder eine bürgerliche Kandidatur entgegenstellen und auch die katholischen Arbeiter drohen mit einer eigenen Kandidatur. Sogar die Zentrumsbauern sollen rebellisch gegen die Herzogskandidatur gestimmt sein. Freilich größeren Erfolg werden diese Protestkandidaturen nicht erringen, dazu ist die Zentrumsführerschaft in ihren Massen politisch viel zu wenig aufgeklärt und viel zu wenig selbständig. Immerhin zeigen diese Protestbewegungen im Zentrum, namentlich soweit sie von den Arbeitern ausgehen, daß der Klassenkampf im Zentrum auf die Dauer nicht zurückgehalten werden kann. Es sind das beachtenswerte Symptome

Problematische Naturen.

Roman von Fr. Spielhagen.

89

(Fortsetzung.)

(Nachdr. verb.)

Gegen Abend kamen sie wieder — so beendete Mutter Clausen ihre ergreifende Schilderung —, triefend von Regen und dem Moorwasser, in welchem sie stundenlang herumgewatet hatten. Die Männer waren so müde, daß sie im Wehen schliefen, aber Haralds Kraft war noch nicht gebrochen. Er hieß mich ein paar Flaschen Wein holen, und während er sie hinuntergoß, sagte er zu mir: Höre, Alte, ich glaube nicht, daß sie sich ertränkt hat. Es wäre zu gräßlich, ich müßte verrückt werden über dem Gedanken. So grausam hat sie sich nicht an mir rächen können; dazu war sie viel zu gut und hatte mich viel zu lieb. Hat sie nie gesagt, sie wolle mich verlassen? hat sie nie von einem Manne gesprochen, der alle Zeit bereit sei, sie bei sich aufzunehmen?

„Ich dachte, daß ich Harald einen Funken Hoffnung lassen müßte, und sagte: ja, Marie hätte öfter und besonders in der letzten Zeit so geredet.“

„Siehst du? sagte er und stieß das Glas, aus dem er getrunken hatte, auf den Tisch, daß es zerbrach; jetzt kommt die Meute endlich auf die Spur. Nun wollen wir eine richtige Gekjagd machen.“

Er riß an der Klingel, daß ihm der Griff in der Hand klack. Anspannen lassen, schrie er dem alten Zochen, der eintrat, entgegen, sofort!

„Ich hab ihn, ein paar Stunden wenigstens zu schlafen, denn ich sah, daß seine Augen im Fieber glühten und seine Glieder flogen. Bah, sagte er, schlafen? Ich habe mehr zu tun, als zu schlafen. Ich weiß nicht, wie lange ich fortbleibe, Alte; aber ich komme entweder mit ihr zurück oder — wir's bald? schrie er auf den Flur hinaus, ich will euch Weine machen, ihr verdammten Gallunken!“

So fuhr er ab, ohne auch nur die Kleider gewechselt zu haben. Er blieb vier Wochen fort; keiner wußte, wo er geblieben war. Eines Abends spät kam er wieder. Die

einer immer kräftiger einsetzenden Bewegung gegen die schwindelhafte Politik des wirtschaftlichen Ausgleichs. Sehr interessante Enthüllungen über die teilweise Stimmung in dem Wahlkreis Lüdinghausen-Beckum-Warendorf veröffentlicht die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“. Es heißt da:

„Mehr und unangenehmer überrascht, als man erwartet, wen man dem hiesigen Wahlkreise als neuen Mandatsbewerber für den Reichstag präsentieren würde, war wohl niemand, als die Wähler von Beckum-Warendorf-Lüdinghausen selber. Es ist zu natürlich, daß man Auskunft erheischt, weshalb man gerade auf den Herzog von Arenberg berief, von dem die Nicht-Zentrumspresse berichtet, daß er im Herzen eigentlich mehr Belgier wie Deutscher sei. Und da erzählte denn in einer Landwirte-Versammlung im hiesigen Wahlkreise ein Herr von der Wahlkommission, daß er im Grunde seiner Seele auch anfangs gegen die Wahl des Arenberg gewesen sei, daß er aber zu Ruh und Frommen der großen Zentrumsparthei heute seinen früheren Standpunkt revidiert habe. . . . der Arm des Herzogs reiche sehr, sehr weit. . . . Wie man sich hier im Wahlkreise aufs bestimmteste erzählt, ist es nicht der lange Arm, dem der Herzog seine Nominierung zum offiziellen Zentrumskandidaten verdankt, sondern vor allem auch seine offene Hand. Er soll sich nämlich verpflichtet haben, nicht nur für sich in des Reiches Hauptstadt eine seinen finanziellen Verhältnissen entsprechende Behausung zu erbauen, sondern auch dem Zentrum in Berlin einen großen Parteipalast errichten zu lassen und zu bezichtigen. Das wäre doch wahrhaftig Grund genug gewesen, sich ihn aus Leopolds Bande zu verschreiben!“

Der Herzog von Arenberg ist einer der reichsten Magnaten und vielfacher Millionär. Er kann sich also schon einen Luxus erlauben. Jedenfalls darf man dieser Wahl mit Spannung entgegensehen.

Der deutsche Beamtentag.

Wie schon mitgeteilt, tritt am Sonntag, den 18. April, in Berlin der erste Deutsche Beamtentag zusammen. Der Aufruf an die deutschen Beamten spricht eine für diese Preise ganz ungewohnt energische Sprache. Es heißt da:

„Die Not der Zeit lastet seit Jahren schwer auf unserm Stand. Tausende von Beamtenfamilien befinden sich in äußerst gedrängter Lage. Nur die Hoffnung auf die endliche Aufhebung der Gehälter zum 1. April d. J. bannte die Verzweiflung aus ihrem Seim. Nun ist der 1. April längst vorüber, aber trotzdem ist noch gar nicht abzusehen, wann die Beamten in den Besitz der Gehaltserhöhung gelangen werden. . . . Jetzt gilt es, zu zeigen, daß die gesamte deutsche Beamtenschaft willens ist, in Einigkeit ihre berechtigten Forderungen zu vertreten. . . . Die Abwälzung der neuen Steuern auf unsere überladenen Schultern bringt die Gefahr mit sich, daß die in Aussicht stehende Gehaltserhöhung den neuen Steuern zum Opfer gebracht werden muß. Dadurch wäre die Beamtenschaft um nichts verbessert; erneut, und dann weit schärfer würde die Not an ihre Türe klopfen. Der Verlauf unseres ersten Deutschen Beamtentages muß dem Volk und der Regierung die Augen öffnen. Ein Staat ohne Beamte ist undenkbar.“

Wann endlich werden die deutschen Beamten erkennen lernen, daß ihr Kampf nur dann von Erfolg sein wird, wenn er Schulter an Schulter mit den Arbeitern geführt wird? Auch die Beamten müssen den Kampf politisch führen und nicht nur im Stillsitzen, sondern für die Klasseninteressen der großen Masse des Volkes.

Das Beschwerderecht der Soldaten

illustrierte eine Kriegsgerichtsverhandlung der 20. Division in Braunschweig. Der Kaufmann und Musketier Konrad Th. von der 10. Kompanie des 92. Infanterie-Regiments konnte es am Spätabend des 12. Februar in seinem Bette am zugeigen Fenster vor Kälte nicht aushalten und deckte sich noch mit seinem Mantel zu. Dafür erhielt er auf Meldung des Unteroffiziers von seinem Hauptmann 3 Tage strengen Arrest subdiert, nach

deren Verbißung Th. den Unteroffizier beim Bataillonskommandeur beschwerdeführend der Erstattung einer falschen Meldung bezichtigte und behauptete, zu Unrecht bestraft worden zu sein.

Dafür wurde der Soldat wegen „verleumdender Beschwörde“ vor das Kriegsgericht gestellt, weil der Unteroffizier — entgegen der Angabe des Beschwerdeführers — aus sagte, daß er dem Soldaten den Mantel weggenommen, daß dieser sich ihn aber wieder geholt habe. Dieses beschwerte der Unteroffizier auch vor Gericht. Drei Zimmerkamaraden des Soldaten beschworen jedoch das Gegenteil, daß der Unteroffizier gar nicht an das Bett herangeraten sei und den Mantel gar nicht angefaßt habe, worauf der Angeklagte mit der Begründung freigesprochen wurde, daß ihm die wissentlich falsche Beschwerdeerstattung nicht nachgewiesen worden sei.

Der südafrikanische Verfassungskampf.

In den Parlamenten von Natal und der Kapkolonie stößt der Verfassungsentwurf für das geeinigte Südafrika noch auf Schwierigkeiten, indes wurden in Kapstadt Verbesserungsanträge abgelehnt, um das Zustandekommen des Einheitswerkes nicht zu gefährden. Die Anträge gingen von dem früheren Premier Schreiner aus und bezweckten: 1. einen Vorbehalt, daß die kapländischen Mitglieder des Bundesparlamentes von europäischer Abstammung sein müßten; 2. Einführung eines beschränkten Frauenwahlrechts für die Körperschaften der einzelnen Provinzen; 3. einheitliche Gestaltung des Steuerwesens (zuerst hat die Kapkolonie allein eine Einkommensteuer). Die Weinbauer haben eine Bewegung ins Werk gesetzt, um die beabsichtigte Weinsteuer zu hintertreiben.

Badische Politik.

Bitter enttäuscht

Ist neben den Konservativen und Bauernbündlern das Zentrum über den Verlauf der Berliner Mittelstandstagung, die sich mit der Frage der Reichsfinanzreform beschäftigte. Bisher waren die Mittelständler die getreuesten Bundesgenossen der agrarischen Reaktion und sie wurden deshalb von dieser geschmeichelt und gehätschelt. Nun aber den Mittelständlern offenbar, wenn auch kein sehr großer Seifenstein über die Folgen der Politik der Agrarier ausgehen scheint und sie sich anschicken, den Agrariern die Gefolgschaft zu versagen, schallt es ihnen aus dem reaktionären Wälderwald ganz anders als bisher entgegen. So schreibt die „Freiburger Tagespost“:

„Der ganze Verlauf dieser Tagung zeigt also, daß es sich hier um die Interessen des städtischen Mittelstandes handelt, nicht aber des ländlichen, und es muß als eine glückliche Fälligkeit bezeichnet werden, wenn man die Tagung als eine Sammelgebung des Allgemeinen deutschen Mittelstandes bezeichnen.“

Durch diesen jesuitischen Trick sucht man das Fiasko, welches die Agrarier bei den Mittelständlern erleben mußten, abzumildern. Daß die Bauern bei dieser Kundgebung nicht mitmachen, ist erklärlich. Soweit sie politische Demonstrationen machen, tun sie es für sich. Wäre die Demonstration der Mittelständler im Sinne der Agrarier ausgefallen, dann wäre sie natürlich sehr important gewesen. Das Zentrum kehrt auch hier wieder den künstlichen Gegenlag zwischen Stadt und Land herbei. Das muß man sich merken, wenn es wieder dem städtischen Mittelstand den Brei um den Mund zu schmieren versucht. Die Politik der Agrarier wird Deutschland zum Verhängnis und wenn die städtische Bevölkerung sich nicht bald mit aller Energie gegen diese wahrnützige reaktionäre Wucherpolitik zur Wehre setzt, werden die Agrarier noch frecher und unverschämter, als sie es heute sind. Unsere Klein- und Mittelbauern haben von dieser den Fortschritt niedertrampelnden reaktionären Steuer- und Wirtschaftspolitik gar keinen oder nur einen scheinbaren Vorteil. Deutschland kann diese Politik nicht mehr lange ertragen, denn sie unterbindet die Entwicklung und führt, wenn nicht bald eine Wendung erfolgt, zu einer Gegenaktion, die unter

Jochen seinem Bette schlafen. Es hat eben aufgehört zu regnen, aber es wird bald stärker anfangen. Deshalb halte dich nicht auf unterwegs. Abies.

Kommen Sie; sagte Oswald zu Albert, der sich soeben gähndend und sich redend, von seinem harten Lager erhoben hatte. Es ist die höchste Zeit, wenn wir noch zum Abendessen auf dem Schlosse sein wollen. Adieu, Mutter Clausen. Abies, adies, Junker! sagte die Alte, schon in der Tür.

Als die beiden jungen Männer auf der schattigen Dorffstraße standen, deutete Albert mit dem Daumen über die Schulter nach dem Häuschen, das sie soeben verlassen und sagte:

Schnurige alte Dame das! War die Geschichte nicht famos, Dottore?

Saben Sie denn nicht geschlafen?

Nicht die Spur. Ich wollte anfänglich, aber ihr Liecht einen ja nicht dazu kommen, und bernach, als die Geschichte von Baron Harald anfang, war so an Schlafen nicht mehr zu denken. Aber ich blieb ruhig liegen, und schnarchte von Zeit zu Zeit, um die Alte sicher zu machen, die die Geschichte jedenfalls nur ihrem „Junker“ erzählen wollte. Weshalb nennt die alte Dame Sie Junker, Dottore, und du?

Ich weiß es nicht; sagte Oswald.

Oder wollen es nicht wissen; erwiderte Albert; machadet nicht. Man darf auch nicht alles wissen wollen. Warum wollte Baron Harald wissen, wo das hübsche Ding, die Marie, geblieben war? Ohne diese überflüssige Peinigerde könnte er noch heute seinen Burgunder trinken. Merkwürdig, daß ein so vernünftiger Mann solche verrückte romantische Grillen im Kopf haben konnte! Können Sie das begreifen, Dottore?

So ziemlich, sagte Oswald; aber sprechen wir von etwas anderem.

Wie Sie wollen, Feuerter. Was halten Sie zum Beispiel von der Unsterblichkeit!

(Fortsetzung folgt.)

Manständen. Wenigsten d. Bevölkerung nicht mehr. Kontritterp. unterstützt u. mo sie un. offenbar be. tung gegen. ist kein W. nicht einen. die Reichsfi. Die Gegenw. widelt sie ju. pulver für. schon fängt. rumoren.

ist verschied. Meldung u. habe sich i. wirtschafts. diese Erklär. hat sich ge. das übrigen. badische Lan. schaftskamm. der allerklei. davon der g. geringem B. für, wie viel. Landwirte u. Der größte. Politik, die. Gegenlag m. badische Bar. esse haben f.

Maulbur. das in Ech. mit BG. ge. schrieben N. wird, auch. zu bebauerte. Gründungen. mehr und m. zu erweitern. eingezogen. nur noch, da. warnt wird.

Wir müß. haben, wenn. der Arbeiter. Bindeblätt. vor Augen z. In der. die Gründun. es tags zu. lischer A. Auch ist un. lerin“ für. legte, als i. Hinsicht auch. ins entspred. Schaden ist. O sancta si. jedoch nicht. liegt. Wir n. das Wort re. find; aber t. haben, sich t. eines Volkso. eines etwan. verhältnis h. und wird di. als Mittel z. mantel der. Deife: Di.

Bü. Hier. Gebor. Gott. Bis. Gelieb. Der k. Er ha. In fe. Auch. An ft. An. Solid. Dies. Dami. Daß. Und. So I. Das. Schön. Und.

Samstag, 1. „Das s. schaupt. fang h. Sonntag, 1. Oper i. Ende h. Montag, 1. von Eb. 8 Akter.

Samstag, 1. „Das s. schaupt. fang h. Sonntag, 1. Oper i. Ende h. Montag, 1. von Eb. 8 Akter.

Samstag, 1. „Das s. schaupt. fang h. Sonntag, 1. Oper i. Ende h. Montag, 1. von Eb. 8 Akter.

Umständen Folgen haben kann, an welche heute die Wenigsten denken. Langsam bricht sich in der städtischen Bevölkerung aller Kreise die Erkenntnis Bahn, daß es so nicht mehr lange weiter gehen kann. Diese ostelbische Raubritterpolitik neuen Stils, die auch vom Zentrum mit Unterstützung wird, ist nachgerade an dem Punkte angelangt, wo sie unerträglich wird. Das haben die Mittelständler offenbar begriffen, daher ihre so plötzlich veränderte Haltung gegen die Vertreter des Agrariertums. Seit Jahren ist kein Wirtschaft- und Steuergesetz gemacht worden, das nicht einen agrarischen Stempel aufgedrückt bekam. Auch die Reichsfinanzreform sollte agrarisch „gelöst“ werden. Die Gegenaktion hat erst angefangen. Soffentlich entwickelt sie sich recht kräftig weiter. Sie bedeutet Sprengpulver für die konservative und Zentrumsreaktion, denn schon fängt es auch bei den katholischen Arbeitern an zu rumoren.

Ein Irrtum

ist verschiedenen Zeitungen, auch der unsrigen, mit der Meldung unterlaufen, die badische Landwirtschaftskammer habe sich für die Nachlasssteuer erklärt. Nicht die Landwirtschaftskammer, sondern die Handelskammer haben diese Erklärung abgegeben. Die Landwirtschaftskammer hat sich gegen die Nachlasssteuer ausgesprochen. Es ist das übrigens bezeichnend für die Vertretung, welche unsere badische Landwirtschaft in solchen Fragen in der Landwirtschaftskammer hat. Von den badischen Bauern würde nur der aller kleinste Teil von der Nachlasssteuer betroffen und davon der größere Teil wieder nur mit verhältnismäßig geringem Betrag. Es ist das nur wieder ein Beweis dafür, wie viel hinsichtlich der politischen Auffassung unserer Landwirte von den bürgerlichen Parteien gesündigt wurde. Der größte Teil der Landwirte unterstützt ahnungslos eine Politik, die nur dem Großgrundbesitz nützt und die den Gegensatz zwischen Stadt und Land erzeugt, an dem unsere badische Bauernschaft aber auch nicht das mindeste Interesse haben kann.

Maulburg, 16. April. In der Nr. 87 vom 15. April bringt das in Schopfheim erscheinende „Marktgräfer Tagblatt“ einen mit BG. gezeichneten und „Evangelische Volksvereine“ überschriebenen Leitartikel, worin auf die Bestrebungen hingewiesen wird, „auch evangelische Volksvereine ins Leben zu rufen, um so behauerlicherweise dazu beizutragen, die durch derartige Gründungen geschaffene Kluft der konfessionellen Spaltung mehr und mehr zum Schaden unseres Volkes zu vertiefen und zu erweitern“. Auf den weiteren Inhalt des Artikels bemerkt eingezogen, diese der Sache zu viel Ehre antun; bemerkt sei nur noch, daß zum Schluß vor solchen Vereinsgründungen gewarnt wird.

Wir würden uns ohnehin nicht mit dieser Sache befassen haben, wenn wir es nicht für unsere Pflicht gehalten hätten, der Arbeiterchaft die Schindluderpolitik dieser bürgerlichen Einzelblätter an einem drastischen Beispiel wieder einmal vor Augen zu führen.

In der Nr. 87 also verwirrt das „Marktgräfer Tagblatt“ die Gründung evangelischer Volksvereine, nachdem es tags zuvor anstandslos über den Verbandstag evangelischer Arbeitervereine in Wehr Bericht erstattete. Auch ist uns noch sehr in Erinnerung, wie sich die „Marktgräfer“ für die Gründung evangelischer Arbeitervereine ins Zeug legte, als vorigen Sommer einige „Interessenten“ in dieser Hinsicht auch hier freibien wollten, und wir hernach die Sache ins entsprechende Licht rückten. Was also dem Volke zum Schaden ist, das gereicht den Arbeitern zum Segen. O sancta simplicitas! möchte man fast ausrufen, wüßte man jedoch nicht, welch schlaue Veredlung der Sache zugrunde liegt. Wir wollen gewiß nicht den konfessionellen Vereinigungen das Wort reden, da wir ja stets Gegner derartigen Alchimismus sind; aber wenn es durchaus Leute gibt, welche das Bedürfnis haben, sich konfessionell zu organisieren, so wäre die Gründung eines Volksvereins mindestens eher ins Auge zu fassen, als die eines evangelischen Arbeitervereins; denn mit dem Arbeitsverhältnis hat unser Glaubensbekenntnis absolut nichts zu tun und wird dies auch seitens der „Gründer“ solcher Vereine nur als Mittel zum Zweck benutzt, um die Arbeiter unter dem Deckmantel der Konfession voneinander zu trennen, getreu der Devise: Divide et impera (teile und herrsche).

Bilow am Grabe des Blocks.

Hier liegt der Block, mein Kind, in diesem Grabe, Geboren im besamnten Januar. Gott weiß, wie sehr ich mich bemüht habe, Was es erzeugt und geboren war. Geliebte, die die Trauer hier versammelt: Der hier Verbliebne war ein schwaches Kind. Er hat nur wenig Worte hergestammelt, In seinem Innern wohnte stets ein Wind. Auch litt er stark an mangelnder Ernährung, An stark veräffelter Begeisterung. Was sind Gefühle, wo nur die Gewährung Solider Mittel hilft? So starb er jung. Dies Portemonnaie will ich mit ihm bestatten, Damit man weiß, woran der Gute starb; Daß wir für seinen Unterhalt nichts hatten, Und daß der Geiz der Reichen ihn verard. So lebe wohl! Mit dir ist auch entschwunden Das nationale deutsche Sanktmang. Schon harret man deines Vaters letzter Stunden, Und seine Herrlichkeit wähet nimmer lang. (Peter Schlemihl im „Simpl.“)

Spielplan des Hoftheaters Karlsruhe.

Samstag, 17. April. 37. Vorst. auß. Ab. Zu ermäßigten Preisen: „Das Käthchen von Heilbronn“, großes historisches Mitternachtspiel in 5 Akten und einem Vorspiel von Kleist. Anfang halb 8 Uhr, Ende ¼11 Uhr. Sonntag, 18. April. B. 52. „Lohengrin“, große romantische Oper in 3 Akten v. Richard Wagner. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 11 Uhr. Montag, 19. April. 38. Vorst. auß. Ab. Einmaliges Gastspiel von Ebe Simony von der Oper in Brüssel „Lafme“, Oper in 3 Akten von Delibes. Anfang 7 Uhr, Ende ¼10 Uhr.

Bedauerlich ist nur, daß noch viele Arbeiter auf solche Zeitungen vom Schlage des „Marktgräfer Tagblatt“ abonniert sind und ihr sauer verdientes Geld hergeben, um sich dafür zu gegebener Zeit wieder mit Fußstapfen, Hohn und Spott behandeln zu lassen. Wir möchten nun einem jeden Arbeiter die Mahnung ans Herz legen, solche Zeitungen in Zukunft aus ihrem Hause zu verbannen und sie dahin zu verweisen, wohin sie eigentlich gehören: in die Willen der Reichen, der Kapitalisten!

Kommunalpolitik.

Städtische Arbeiterfürsorge und Invalidenversicherung. Eine Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung für die städtischen und staatlichen Arbeiter, die irgendetwelche Ruhehöhe beziehen, hat die Stadt Straßburg vor dem verstärkten Revisionssenat des Reichsversicherungsamtes erlitten. Das Invalidenversicherungsgesetz bestimmt in seinen §§ 6 und 28, daß „für Personen, denen von einem Kommunalverbande Pensionen, Wartegelber oder ähnliche Bezüge bewilligt sind, das Recht auf Bezug der Invaliden- und Altersrente ruht, solange und soweit die ihnen gewährten Bezüge unter Hinzurechnung der ihnen zugesprochenen Invaliden- und Altersrente den 7/8fachen Grundbetrag der Invalidenrente übersteigen.“ Dieser Bestimmung trägt das Versorgungsstatut der Stadt Straßburg insofern Rechnung, als es denjenigen Arbeitern, welchen eine reichsgefällige Alters- oder Invalidenrente zusteht, den Ruhe-lohn soweit kürzt, daß er unter Hinzurechnung der Rente den 7/8fachen Grundbetrag der Invalidenrente nicht übersteigt. Der gekürzte Betrag fließt dem Arbeiterunterstützungsfond zu. Dagegen ist jedoch der Bürgermeister ermächtigt, „denjenigen Arbeitern, welchen der Ruhe-lohn auf diese Weise gekürzt worden ist, Beihilfen aus dem Unterstützungsfond zu gewähren, jedoch höchstens bis zu dem Betrage, um welchen der Ruhe-lohn gekürzt worden ist.“ In dieser Bestimmung erblickte die Landesversicherungsanstalt von Elzab-Lothringen eine Umgehung des § 48, Abs. 1, Z. 2 des Invalidenversicherungsgesetzes. Sie hat demgemäß allen Arbeitern, die auf Grund der Entscheidung des Bürgermeisters von Straßburg eine höhere als die 7/8fache Rente bezogen, die Invaliden- oder Altersrente um den entsprechenden Betrag gekürzt. Dadurch wurden natürlich die betreffenden Arbeiter schwer geschädigt. Die Stadt hat daher einige Fälle vor das Schiedsgericht zur Entscheidung in Straßburg gebracht. Dieses hatte den Standpunkt der Landesversicherungsanstalt als richtig anerkannt.

Die Stadt Straßburg wandte sich deshalb an das Reichsversicherungsamt in Berlin und dieses hat nun den Bescheid der Landesversicherungsanstalt und das Urteil des Schiedsgerichts aufgehoben. Das Reichsversicherungsamt stellt in seinem Bescheid zunächst fest, daß die vom Bürgermeister der Stadt Straßburg gewährten Beihilfen keine Pensionen im Sinne des § 48, Abs. 1, Z. 2 des Invalidenversicherungsgesetzes darstellen, da der Ruhe-lohempfänger keinen Rechtsanspruch auf sie hat. Dann heißt es wörtlich weiter: Ebensonenig aber bilden sie pensionsähnliche Bezüge im Sinne jener Vorschrift. Dies wäre nur dann der Fall, wenn der Empfänger auf sie tatsächlich mit annähernd derselben Sicherheit rechnen könnte, wie auf den Bezug einer rechlich gesicherten Pension. Dies trifft jedoch nicht zu. Einmal werden die Beihilfen nur auf Grund eines jedesmaligen Gesuches und nach einer von Fall zu Fall vorzunehmenden Prüfung der Bedürftigkeit und Würdigkeit des Ruhe-lohempfängers gewährt. Sodann aber dürfen die Beihilfen, wenn sie in einem Rechnungsjahre nicht in demjenigen Umfange gewährt werden, in welchem sie nach § 5 des Versorgungsstatuts bewilligt werden können, in dem neuen Rechnungsjahre nicht mehr nachgezahlt werden. Soweit eine Nachzahlung der Beträge nicht stattfindet oder nicht stattgefunden hat, liegt daher auch die weitere Voraussetzung des § 48, Abs. 1, Z. 2 des Invalidenversicherungsgesetzes nicht vor, daß die Bezüge „gewährt“ sein müssen.

Die zugesprochenen Invalidenrenten sind daher zu Unrecht für ruhend erklärt worden. Diese Erklärung ist unanfechtbare Entscheidung des Reichsversicherungsamtes beseitigt ein von der elzab-Lothringischen Landesversicherungsanstalt verübtes Unrecht. Nach deren Auffassung hätten für sämtliche städtische Arbeiter die Beiträge zur Invalidenversicherung von Stadt und Arbeitern bezahlt werden müssen, ohne daß die letzteren jemals eine Alters- oder Invalidenrente hätten beziehen können; da eine Befreiung von der Beitragspflicht trotz der Anwartschaft auf Pension gesetzlich nicht zulässig ist. Die Entscheidung der höchsten Instanz entspricht demnach nicht nur dem Recht, sondern auch der Billigkeit. Ueber den Rahmen von Straßburg hinaus ist die Entscheidung aber auch für die Arbeiter und Bediensteten anderer Städte von höchstem Interesse, weil sie zeigt, daß die Versicherer allen Anlaß haben, stets und ständig auf die Wahrung ihrer Rechte bedacht zu sein, die ihnen von den Bureaukraten in den höheren Verwaltungsämtern eigenmächtig und entgegen dem humanitären Zweck des Gesetzes freitig gemacht werden.

Aus Daglanden schreibt man uns: In der am 14. April in Karlsruhe stattgehabten Bürgerausschussung, in welcher auch die angestrebte Eingemeindung von Daglanden zur Stadt Karlsruhe zur Sprache kam, führte der Zentrums-Stadtoberordnete (!) Bergmann laut Bericht des „Volkstfreund“ u. a. folgendes aus: „Gegen die angestrebte Eingemeindung von Daglande haben wir uns zu wehren; die Leute da draußen sollen sich kein bequemeres Leben schaffen auf Kosten unseres Geldbeutels.“

Dem Herrn Bergmann sei hierauf nur erwidert: Die Eingemeindung zu Karlsruhe wird von uns nicht angestrebt, um auf Kosten der Stadt Karlsruhe ein „bequemes Leben“ zu führen, sondern, um auf diese Weise in erster Linie endlich einmal eine Bahnverbindung mit der Residenz zu bekommen. Das Fehlen einer solchen ist ein Mißstand, den die hiesige Arbeiterschaft und die Gewerbetreibenden sehr empfinden und es wurden unsererseits schon alle Hebel in Bewegung gesetzt, um diese Frage zu lösen. Aber wir sind bei der Stadtverwaltung Karlsruhe jedesmal auf Widerstand gestoßen. Deshalb haben wir die Eingemeindung angestrebt. Wenn uns die Karlsruher Stadtverwaltung die Versicherung gibt, daß wir in nächster Zeit eine Bahnverbindung bekommen, so verzichten wir von Herzen gern auf die Eingemeindung und auf das „bequeme Leben“ als Nebenzweck.

Dann aber spielen noch andere Momente mit, die durch die Einverleibung ihre Lösung finden würden. Herr Bergmann scheint nicht zu wissen, daß wir mit der Stadt Karlsruhe schon jahrelang einen Prozeß führen, bei welchem es sich um eine Forderung von mehreren Tausend Mark handelt und bei

dem die Stadt Karlsruhe gerade keine günstigen Aussichten hat. Dieses Schmerzenskind würde durch die Einverleibung aus der Welt geschafft werden. Herr Bergmann hätte sich daher als Stadtoberordneter zuerst vorher erkundigen sollen, warum von uns die Eingemeindung gewünscht wird, bevor er sein Zentrumslicht in einer öffentlichen Sitzung im Stadtparlament leuchten läßt. Bekanntlich hat Karlsruhe das Gelände bis dicht an unsere Dorfgränze zwangsweise expropriert und unserer Gemeinde den Lebensnerv abgehanden. Wir fühlen uns benachteiligt und darum dreht sich der Prozeß. Die Stadt Karlsruhe hätte schon die moralische Verpflichtung, sich der Eingemeindung nicht zu widersetzen.

Mehrere Bürger.

Berghausen, 15. April. Gegen die zum zweitenmal vorgenommene Wahl zum Bürgerausschuß wurde von gewisser Seite abermals Protest eingelegt. Dieser Protest wurde nun zwar zurückgezogen, jedoch beanstandete das Bezirksamt die Aufstellung der Wählerlisten, da sämtliche nachgetragene Wähler in die dritte Klasse eingetragene wurden, die dadurch auf Grund der Neunteilung notwendig gewordene Venderung der Wählerzahl in der 1. und 2. Klasse aber unterlassen wurde, obwohl in der 1. Klasse ein, in der 2. Klasse vier Wähler mehr hätten wählen müssen.

Ueber diese amtliche Beanstandung entschied gestern der Bezirksrat dahingehend, daß in der 2. Klasse die Wahl von zwei, in der 3. Klasse die Wahl von drei Gewählten für ungültig erklärt wurden, da bei ordnungsgemäher Aufstellung der Wählerlisten deren Wahl nicht als gesichert betrachtet werden kann. Gewählt wird auf Grund der alten Wählerlisten, jedoch mit der Venderung, daß der höchste Umlagezahler aus der 2. in die 1. Klasse und die vier höchsten Umlagezahler aus der 3. in die 2. Klasse überschrieben werden.

Die in letzter Zeit in verschiedenen Orten vorgekommenen Gemeindevahlen weisen eine ganze Reihe von Fällen auf, in denen wissenschaftlich oder aus oft geradezu bedenklicher Unkenntnis die bestehenden Wahlvorschriften verletzt wurden. Es sollte da einerseits von der vorgeordneten Behörde mehr aufklärend gewirkt werden, andererseits aber sollte hauptsächlich in ländlichen Gemeinden bei der Wahl von Gemeindebeamten und Ortsvorständen auf den Geldsack und die verwandtschaftlichen Verhältnisse etwas weniger Rücksicht genommen, dagegen auf die Intelligenz der Bewerber mehr wie bisher gesehen werden.

Grödingen. In der Sitzung vom 14. April hatte der Bezirksrat zu entscheiden über den von den Vertretern unserer Bürgerausschußfraktion eingelegten Protest gegen die Wahl des Bauunternehmers J. Mählinger als Gemeinderat. Der Protest stützte sich darauf, daß Mählinger die erforderlichen Eigenschaften zur Ausübung dieses Amtes nicht besitzen könne, da er allgemein beschuldigt wird, bei dem im Jahre 1902 ausgeführten Schulhausbau widerrechtlich ein feineres Tüchgestell ausgebrochen und dieses, sowie ein größeres Quantum alter Einfassungs- und Grabsteine, die er ohne jegliche Erlaubnis vom Friedhof holte, zu seinem Vorteil beim Schulhausbau verwendet zu haben. Bürgermeister und Gemeinderat sollen damals trotz Anzeige stillschweigend über diese Sache hinweggegangen sein. An der Absetzung Mählingers hatten die Einprecher weniger Interesse, da bei einer Neuwahl infolge der gegenwärtigen Konstellation im Bürgerausschuß an die Wahl eines unserer Parteigenossen nicht zu denken war. Es sollte vielmehr bei dieser Gelegenheit festgestellt werden, ob es hier wirklich möglich ist, daß derartige Vorkommnisse gewissermaßen unter Begünstigung der Ortsbehörde geschehen können.

Nach dem von der Gendarmerie vorgelegten Ergebnis der Erhebungen können nun diese Vorkommnisse nicht bestritten werden, doch will Mählinger im Auftrag des Bauleiters und dieser im Interesse der Gemeinde gehandelt haben. Einige dieser Angaben scheinen nicht richtig wiedergegeben zu sein, andere tragen gar zu deutlich den Stempel des Entgegenkommens und stehen anderen Angaben manchmal diametral gegenüber. Man war offensichtlich bemüht, den Freund herauszureißen, umsonst, als die Zeugen zur Verhandlung nicht geladen waren, also eine Vertheidigung nicht bevorstand. Unter den obwaltenden Umständen war vorauszusetzen, daß der Beschluß des Bezirksrates auf Abweisung der Einprecher lauten mußte, da auch die Gemeindevorordnung eine vorausgegangene Strafe verlangt. Verstraft wurde aber Mählinger damals nicht und jetzt ist Verjährung bereits eingetreten.

Für uns ist die Sache jedoch noch nicht erledigt. Wir werden jedenfalls die nächstbeste Gelegenheit benützen, um die Sache in einer Gerichtsverhandlung, wenn auch mit vertauschten Rollen, klarzustellen durch bereidigte Zeugen. Und diese Aussagen lauten in der Regel anders als die von der Gendarmerie gemachten Erhebungen. Ist es schon merkwürdig, daß in den Beträgen die Unterlagsquader für die Trägerbalken sowie die Abortfenster vergessen worden sein sollen, so ist noch nicht festgestellt, ob auch die Bodenplatten, von denen einmal im Bürgerausschuß die Rede war, dieses Schicksal teilten. Ebenso zerbricht man sich noch den Kopf darüber, wohin eigentlich auch die Treppe vom alten Schulhaus damals gekommen ist. Und noch andere Dinge aus neuerer Zeit aus dem Bereich unserer Ortsverwaltung harren der völligen Aufklärung.

Stein (Ami Bretten), 12. April. Schon seit 4 bis 5 Jahren wird seitens der Wasser- und Straßenbau-Inspektion an den Vorarbeiten zu einer Wasserleitung für den hiesigen Ort gearbeitet. Hierzu sind schon verschiedene Zeichnungen und Pläne ausgefertigt worden. Da wir auf unserer Gemarkung mehrere Quellen haben, so wurden diese schon öfters gemessen und geprüft. Vor etwa 2 Jahren wurden im ganzen Ort die Pfähle gesteckt, sodas man glaubte, daß nun in allernächster Zeit mit den Arbeiten begonnen werden könnte. Aber weit gefehlt. Von den gesteckten Pfählen findet man selten einen mehr. Ja, es hat den Anschein, daß die ganze Sache eingeschlafen ist und man das viele Geld, das die Vorarbeiten bis jetzt gekostet haben, zum Fenster hinausgeworfen hat. Hauptsächlich ist zu diesem Projekt die fogenannte Meißterquelle auserselien. Diese entspringt ein Stück außerhalb des Orts.

Nun wird mit diesem Wasser, das durch einen Kanal vom natürlichen Wasserweg abgeleitet ist, die Dorfmlühle betrieben. Die Besitzerin fürchtet, daß sie zu Schaden kommt, wenn ihr das Wasser genommen wird und möchte jedenfalls von der Gemeinde Rückerlag des Schadens. Rechtsansprüche hat die Besitzerin, eine Witwe Seemann, nicht. Frau Seemann hat sich jedenfalls dieses Rechts dadurch vollständig beraubt, daß sie immer alle Unterhaltungspflichten, die entstanden, ablehnte, und der Gemeinde abhulste. Die Mühle ist zurzeit verpachtet. Frau Seemann lebt privat in Durlach. Nun ließ die Wasser- und Straßenbauinspektion Bruchsal bei der hiesigen Ortsbehörde durchblicken, daß Frau Seemann und mit ihr der Schwiegerjohn, Herr Kreis-

manderlehrer Geis, dort schon einigemal versucht, daß die Wasser- und Straßenbau-Inspektion genanntes Projekt fallen lassen möge, oder suchen, doch zu bremsen. Wir sind aber nicht gewillt, zuzusehen, wie man die Interessen eines ganzen Dorfes zu Gunsten zwei oder drei Personen zu umgehen sucht. Es wäre lange genug des Mariens, zumal die hiesigen Wasserhältnisse sehr im Argen liegen. Der Hauptbrunnen ist einem Zustande nahe gekommen, der bald jeder Beschreibung spottet. Es muß hier so schnell als möglich Remedur eintreten, wenn man nicht mit der Zeit Bachwasser verwenden soll. Allerdings ist auch die Gemeindeverwaltung in der Angelegenheit nicht von Schuld freizusprechen. Sie mußte alle Mittel und Wege, die einer Gemeindeverwaltung zur Verfügung stehen, anwenden, um die Wasserleitung zu fördern, anstatt zu unterlassen.

Es scheint, daß man denkt: wir's gemacht, ist es recht, und wird's nichts gemacht, ist es auch recht. Die Gebuld der Mehrzahl der hiesigen Bürger ist schon zu lange auf die Probe gestellt worden, aber jetzt ist es aus damit. Es wäre höchste Zeit, daß man einmal Taten sehen ließe.

Aus der Partei.

Ein Grabdenkmal für Karl Klotz.

Stuttgart. Ein Grabdenkmal für den verstorbenen Parteigenossen Karl Klotz wurde Donnerstag Abend, am Tage seines 62. Geburtstages, in Stuttgart enthüllt. Es ist ihm errichtet worden vom Deutschen Holzarbeiterverband in Verbindung mit der Stuttgarter Parteiorganisation. Es besteht aus einem Schwarzwälder Granitblock von über zwei Meter Höhe, einem sogenannten Findling, der in seiner natürlichen Form erhalten geblieben ist und einen imposanten Eindruck macht. In diesen Stein ist ein Bronze-Medaillon eingelassen, das vom Stuttgarter Bildhauer Kiemlen modelliert ist und den Kopf des Verstorbenen in schön ausgeführtem Relief wiedergibt. Die stimmungsvolle Feier lieferte den Beweis für die hohe Verehrung, die Karl Klotz bei der Arbeitererschaft genossen hat. — Namens des Deutschen Holzarbeiterverbandes übergab der Vorsitzende Genosse Leipziger den Beweis für die hohe Verehrung, die Karl Klotz bei der Arbeitererschaft genossen hat. — Namens des Deutschen Holzarbeiterverbandes übergab der Vorsitzende Genosse Leipziger den Beweis für die hohe Verehrung, die Karl Klotz bei der Arbeitererschaft genossen hat. — Namens des Deutschen Holzarbeiterverbandes übergab der Vorsitzende Genosse Leipziger den Beweis für die hohe Verehrung, die Karl Klotz bei der Arbeitererschaft genossen hat.

Gefangenschaft eröffnen und schließen die Feier, nach welcher der Teilnehmer am Denkmal vorüberzogen.

Berghausen, 16. April. Sozialdem. Verein. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß heute Samstag Abend im Lokal zur „Kanne“ Versammlung stattfindet. U. a. steht unsere Stellungnahme zur dritten Bürgerauswahlwahl auf der Tagesordnung und wäre zu hoffen, daß alle Parteigenossen erscheinen.

Bei der am letzten Mittwoch stattgefundenen Sitzung des Bezirksrats wurden die Wahlen nicht vollständig laffiert, sondern es müssen in der 3. Klasse 3 Mann, in der 2. Klasse 2 Mann nochmals gewählt werden. Ebenso müssen einige Wähler von der dritten in die zweite und von der zweiten in die erste Klasse geschrieben werden, weil die Wählerlisten schon bei der ersten Wahl, hauptsächlich in der 3. Klasse, mangelhaft aufgestellt waren, mithin die Klasseneinteilung keine richtige war. Wird es bei der dritten Wahl dann bleiben?

Langenbrücken, 16. April. Unter zahlreicher Beteiligung wurde heute unser Parteigenosse Andreas Hafner, Uhrmacher, zur letzten Ruhestätte begleitet. Genosse Hafner war 1844 in Mannheim geboren, er erreichte somit ein Alter von 65 Jahren. Neben ein Jahrzehnt bereiste er Frankreich und England und kam als einer der ersten Sozialdemokraten in den hiesigen Ort. Stets war er ein begeisteter Kämpfer unserer Sache, trotzdem er durch seine politische Überzeugung auf seiner Laufbahn manden Widerstand erlebte und auch seine persönlichen Verhältnisse darunter litten. Wenige Tage vor seinem Tode zeigte er noch reges Interesse für die kommenden Wahlen. Wir werden sein Andenken hochhalten.

Badische Chronik.

Durlach.

— Gewerbegericht. Aus dem vor kurzem den Gewerbegerichtsbeisitzern z. zugegangenen Bericht über die Tätigkeit des hiesigen Gewerbegerichts pro 1908 ist nachstehendes von Interesse: Es wurden 52 Fälle neu anhängig gemacht, gegen 72 im Vorjahre, dazu kamen noch 2 Fälle aus 1907, während ein neu anhängiger Fall mit ins Jahr 1909 übernommen wurde. Von den 53 in 1908 erledigten Rechtsstreitigkeiten wurden erledigt: 27 durch Urteil, 17 durch Vergleich und 9 durch Zurücknahme oder Verüberlassen der Klage. Von den 27 durch Urteil bezw. Vergleich entschiedenen Klagen wurden entschieden: 16 ganz abweisend, 7 teilweise abweisend und nur in 4 Fällen wurde nach dem Klageantrag entschieden. Bemerkenswert ist, daß in 26 von diesen 27 Streitigkeiten Arbeitnehmer als Kläger auftraten, und daß die gesamte Tätigkeit des Gerichts sich in 10 Sitzungen mit Beisitzern und 21 Sitzungen ohne Beisitzer (wobei also der Vorsitzende allein amtierte), abwickelte, so hat man ein Gesamtbild von der Tätigkeit eines Gewerbegerichts, das wir nicht als erfreulich bezeichnen können. Dabei betragen die gesamten Streitwerte der im Berichtsjahre erledigten Streitigkeiten 2116,85 M. Erledigt wurden binnen weniger als einer Woche 40, innerhalb 2 Wochen 8 Fälle, die übrigen 5 Fälle nahmen eine längere Zeitdauer in Anspruch.

Das Hauptkontingent der Klagen stellte die Metallverarbeitung (Schlosser, Wächner, Keilenhauer, Schmiede usw.) mit 12 Streitigkeiten, Industrie der Steine und Erden mit 8 Streitigkeiten, Beherbergungs- und Erquickungsgewerbe (Wirt, Brauer usw.) mit 9 Fällen, Baugewerbe mit 7 Fällen usw. Die Gesamtkosten des Gewerbegerichts betragen für 1908 737,61 M. Ueber eine Eingabe des Verbandes Süddeutscher Industrieller betr. Landhabung des Zurückbehaltungsrechts des § 273 B.G.B. hatte das Gewerbegericht auf Veranlassung des Ministeriums ein Gutachten zu erstatten.

Ettlingen.

— Bürgerauswahlwahlen. Das Zentrumsblatt „Badischer Landsmann“ wurde von einer heillosen Angst befallen, daß seine Schäfchen in der heute Abend stattfindenden Versammlung über die durch das Zentrum geschaffenen ungesunden Natthauswirtschaft aufgeklärt werden könnten; deshalb wies er ein diesbezügliches Injunkt zurück. Wenn unsere Angriffe ungerecht sind, können, in dieser öffentlichen Versammlung diese sofort widerlegen zu können, aber das kann man jedenfalls nicht. Der

„Landsmann“ hat sich eben damit wieder einmal blamiert, was wir für verständlich finden.

Der „Landsmann“ schämt sich auch nicht, die offenkundige Ungerechtigkeit der Anberaumung der Wahlzeit seitens des Gemeinderates, welche viele Wähler der 3. Klasse entrechtet, gutzuheißen. Entweder reichen die geistigen Kräfte des „Landsmann“ nicht aus, die Sache objektiv zu überdenken oder er nimmt nur aus Bosheit diesen, allen — auch den Zentrumswählern — unbegreiflichen Standpunkt deshalb ein, weil der „Mittelbadische Courier“ das Gegenteil geschrieben hat. Möglich wäre das schon. Die Wähler der 3. Klasse werden sich diese Engherzigkeit und freche Provokation wohl merken müssen und die entsprechende Schlussfolgerung ziehen.

Wir verweisen auch an dieser Stelle die Wähler der 3. Klasse nochmals auf die am Montag, von morgens 9 bis mittags 2 Uhr stattfindende Ausschusssitzung. Wer sich seiner Pflicht als Gemeindeglieder bewusst ist und die Gemeindeverwaltung auf eine gesündere Grundlage wie bisher stellen will, bleibt nicht zu Hause, sondern übt sein Wahlrecht aus. Die Behandlung, welche man der weniger oder gar nicht bemittelten Einwohnerschaft angedeihen läßt, zeigt deutlich die Notwendigkeit, daß die 3. Klasse eine Vertretung erhält, welche nicht als Statist auf dem Rathhause fungiert, sondern den Mund auf macht und den alles beherrschenden Geschäftsmachern eine Karoli bietet.

Wählt nicht eure Feinde; auch wenn sie euch noch so sehr vor der Wahl umschmeicheln, nach der Wahl vertreten sie eure Interessen doch nicht. Gebt den Stimmgittel ab, der mit dem Namen Franz Eduard beginnt und mit Wimmer Karl endet, dann handelt ihr zu eurem Vorteil.

— Einbruchsdiebstahl vor Gericht. In der Nacht vom 16. auf 17. Degr. wurde in der Papierfabrik Wühl-Ettlingen ein Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem in den Contorräumlichkeiten vier Pulve aufgespart und aus denselben der Gelddbetrag von 8 M. 40 Pf., eine Schachtel Pfeifstifte und noch andere Gegenstände im Gesamtwerte von 24 M. entwendet worden waren. Diesen Einbruch hatten, wie durch die polizeilichen Nachforschungen als bald ermittelt werden konnte, der schon mehrfach vorbestrafte, 30 Jahre alte Tagelöhner Peter Dudenhöffer aus Nitzheim und der 15 Jahre alte Gärtnerlehrling Ludwig Graumann aus Ettlingen verübt. Beide wurden in Karlsruhe verhaftet. Graumann war bei einem Gärtner in Ettlingen in der Lehre, aus der er Ende November entließ, nachdem er seinem Lehrherrn 7 M. unterschlagen hatte. In Karlsruhe, wohin er sich von Ettlingen aus wandte, lernte Graumann in der Wärmehube bei der Festhalle den Dudenhöffer kennen, mit dem er den Diebstahl in der Ettlinger Papierfabrik verabredete. In der Verhandlung vor dem Landgericht Karlsruhe waren die Angeklagten gefähig, doch suchte Dudenhöffer den Graumann als den Hauptschuldigen hinzustellen, der ihn zu der Tat verleitet habe. Bei seinen Vorstrafen wegen schweren Diebstahls hatte dieser Angeklagte allerdings begreiflicherweise Ursache, sich auf Kosten des jugendlichen Mitangeklagten in möglichst günstigen Licht zu erscheinen zu lassen. Das Gericht erkannte gegen Dudenhöffer auf 1 Jahr 9 Monate Gefängnis, gegen Graumann auf 8 Monate Gefängnis.

Baden-Baden.

Abolf Braunagel †. Gestern schloß der Tod das müde Auge eines guten Menschen und opferbeudigen Genossen. Frauereut von seinen erwachsenen Kindern und liebevollen Gattin, unter deren aufopfernder Pflege ihm das Auge brach, starb gestern Genosse Adolf Braunagel. Die Partei verliert in ihm einen unermüdbaren Streiter, länger als 20 Jahre widmete er ihr seine Kraft. Nur Arbeit war sein Lohn, und Pflichterfüllung seine Tat. Obwohl ihm ein tüchtiges Leiden wiederholt auf das Krankenlager warf, folgte er immer wieder dem Rufe, das Amt als Wahlkreisaffizier zu übernehmen. Sein Hinscheiden bedeutet für die hiesige Parteiorganisation eine große Lücke. Auch den in gewerblichen Streitigkeiten, sowie in Arbeiterversicherungsfragen Recht Suchenden war er ein hilfreicher Berater. Die Ortskrankenkasse Baden-Baden verliert in ihm ein langjähr. Vorstandsmittglied und bis in die letzte Zeit pflichttreuen Beamten. Ein braver Sohn des Volkes ist nicht mehr. Möge er in Frieden ruhen.

— Inneren Parteigenossen zur Kenntnis, daß die Vererdigung unseres Parteigenossen Adolf Braunagel Sonntag Nachmittag 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus stattfindet. Erweisen wir ihm die letzte Ehre durch zahlreiche Teilnahme.

— Der verunglückte Reisende, welcher vorgestern Abend gegen halb 10 Uhr im Springer Tunnel bei Forzheim von der Plattform eines Wagens des nach Karlsruhe fahrenden Personenzuges abstürzte, ist der 48 Jahre alte Weinreisende Schön von hier. Durch den Sturz erlitt Schön einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Waldshut.

— Ortskrankenkasse. Am nächsten Mittwoch, 21. April, abends 8 Uhr, findet im Resthofsaale hier eine außerordentliche Generalexammlung statt, die von den Vertretern der freien Gewerkschaften beantragt wurde. Auch wurde von dieser Seite ein Antrag eingebracht auf Einführung des Proporz bei Vorstandswahlen, wie solcher bei den Vertreterwahlen statutarisch ist. Außerdem werden verschiedene Verträge zur definitiven Genehmigung vorgelegt werden.

— Metallarbeiterverband. Die Miliale Waldshut zahlte im Jahre 1908 an Reiseunterstützung 617 M., an Umzugsunterstützung 40 M., an Krankenunterstützung 23 M., zusammen 680 M. an Unterstützungen aus. Ein ganz respektables Sümmden für unsern kleinen Ort.

— Der diesjährige städtische Voranschlag weist in Einnahmen 60 409 M., in Ausgaben 155 622 M. auf, jedoch durch Umlage noch 95 213 M. zu decken sind. Für die Einkommensteueranschläge beträgt die Umlage 2 40 M., Liegenschaftsteuerwerte 40 Pf., Betriebsvermögen 40 Pf., Kapitalvermögen 10 Pf. auf je 100 M. Steuerkapital.

Deuggen, 16. April. Die Tschamberhöhe. Eine früher viel besuchte, seit über einem Jahrzehnt jedoch fast völlig der Vergessenheit anheimgefallene Natursehenswürdigkeit ist die Tschamberhöhe. Bei dem Dörferchen Ledmatt, am äußersten Fuße eines Ausläufers des Dinkelberges, in unmittelbarer Nähe des Rheins gelegen, ist sie in wenigen Minuten von der hiesigen Station, in einer kleinen Stunde von Badisch- und Schweizer Rheinfelden aus bequem zu erreichen. Ein Besuch ist sehr zu empfehlen.

Mannheim, 16. April. Selbstmordversuch beging gestern Abend ein 33 Jahre alter Kapitän aus Merstein in einem Wirtschaftsbort in der Kolgstraße, indem er sich einen

scharfen Revolver schuß in die rechte Brustseite beibrachte. Der Verletzte wurde im Sanitätswagen ins allgemeine Krankenhaus gebracht. Beweggrund der Tat: Ungünstige Familienverhältnisse.

— Ein Faschingschurz brachte den Kaufmann Hellstern in Weinheim vor das Schwurgericht. Er hatte am Fastnachtsdienstag an den Straßeneden in Weinheim ein Pamphlet in Form eines Theaterzettels anschlagen lassen, durch dessen Inhalt der katholische Stiftungsrat und Stadtpfarrer Becker von Weinheim verhöhnt und beleidigt wurden. Dieser Schurz trug Hellstern 2 Monate Gefängnis ein.

Aus Freiburg.

Freiburg, 17. April.

Vom Kreisaußschuß.

Am Mittwoch Nachmittag um 3 Uhr trat im Kornhausaal der Kreisaußschuß zusammen. Eröffnet wurde die Sitzung vom Kreisaußschußhauptmann Reg.-Rat Mut. Anwesend waren 47 Vertreter. Als Vorsitzender wird Oberbürgermeister Dr. Winterer-Freiburg gewählt, als 2. Vorsitzender Bürgermeister Rehm-Emmendingen. Oberbürgermeister Dr. Winterer begrüßte im Namen der Stadt die Anwesenden und widmete den ausgeschiedenen Herren Landeskommissär Föhrenbach und Bezirksamtmann Salzer, sowie dem verstorbenen Kreisaußschußmitglied Heizmann von Neustadt einen warmen Nachruf. Der neue Landeskommissär Pfisterer stellte sich mit einer Begrüßungsansprache vor.

Den Geschäftsbericht erstattete Bürgermeister Thoma-Freiburg. Aus demselben ist hervorzuheben, daß im Jahre 1908 der Voranschlag um 5622 M. überschritten wurde. Die Mehrausgaben entfallen hauptsächlich auf den Armenaufwand. Das Reinergebnis beträgt 805 000 M., die Kreispflegeanstalt ist mit 500 000 M. veranschlagt. Bei dem Armenaufwand ist zu bemerken, daß die Ausgaben 140 000 M. betragen, während der Staat nur 93 000 M. ersetzt, obwohl nach dem Gesetz der Staat a I I e ersetzen sollte. Bei der miffligen Finanzlage des Staates sei auf einen höheren Staatszuschuß nicht zu rechnen. Es empfehle sich aber auch nicht, jetzt Abänderungsanträge zu stellen, weil man erst die Wirkung des neuen Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz abwarten müsse. Nächst Karlsruhe hätte der Freiburger Kreis den höchsten ungedeckten Aufwand im Betrage von 398 000 M. Nur das starke Wachstum der Steuerkapitalien mache eine Umlage-Erhöhung überflüssig. Die Beteiligung des Kreises an der Obsthauausstellung in Mannheim habe einen guten Erfolg gehabt. Bis jetzt sei sehr viel für die Landwirtschaft getan worden. Die Gewerbetreibenden fühlten sich benachteiligt und sollen jetzt 7000 M. zur Deckung des Gewerbestandes eingekauft werden. In den letzten Jahren wurden Wünsche laut nach Aenderung der Kreisverfassung. Eine Versammlung von Delegierten der 11 Kreise beschloß sich mit diesen Fragen. Eine Einigung für bestimmte Vorschläge wurde aber nicht erzielt. Gefordert wird Zusammenlegung mehrerer Kreise Aenderung des Wahlrechts. Aus den Ausführungen des Referenten ging hervor, daß die Schwierigkeiten hauptsächlich darin liegen, daß sich die einzelnen Interessentengruppen ihren Einfluß dort sichern wollen. Eine Neuorganisation der Beamtenverhältnisse wurde durchgeföhrt. Die Kreisverwaltung wurde bis jetzt von der Freiburger Armenverwaltung misbejagt. Jetzt wurde die Trennung vollzogen und ein Beamter mit 2600 Mark angestellt. Die Unterbeamten sollen eine Gehaltserhöhung von 100 M. erhalten.

Die Bürgermeister Henninger-Ettenheim und Rehm-Emmendingen wünschten, daß Vorjorge getroffen wird, daß in Zukunft a I I e Amtsbezirke im Kreisaußschuß vertreten sind. Bemerkte sie noch, daß das Steuerkapital gegenwärtig 1794 Mill. beträgt.

Landwirtschaftliche Kreiswinterschule. Die Schülerzahl betrug 1907/1908 56. 1908/09 stieg die Zahl auf 68. Dadurch wurden Neuaufstellungen notwendig. Wenn die Entwicklung so fortschreitet, werden auch häufige Aenderungen notwendig. Der Kreisaußschuß von 5 500 M. wird genehmigt.

Unterstützung der weiblichen Handarbeits- und Haushaltungsschulen. Es wird vom Ausschuß beantragt, solchen weiblichen Personen, welche sich als Lehrerinnen auf diesen Gebieten ausbilden wollen, 100 M. als Beihilfe zu gewähren. Ein Betrag von 1960 M. ist für diesen Zweck eingestellt und wird genehmigt. — Die Kreisaußschußschule in Kengen hat sich gut entwickelt; sowohl die Hauptkurse, wie auch der Abfertigungskurs werden zahlreich besucht. Beantragt ist ein außerordentlicher Zuschuß von 1000 M., für das verflozene Jahr nachträglich 500 M. und für das kommende Jahr 6 200 M.

Förderung der Gewerbe. Bei diesem Punkte werden bewilligt: Stipendien zum Besuch der Uhrmacherschule in Furtwangen 250 M., Schnitzerschule Furtwangen 250 M., Baugewerks- und Kunstgewerbeschule in Karlsruhe je 600 M., Beihilfe zu Fortbildungskursen an Gewerbeschulen 400 M., Beihilfe zum Besuch von Meisters-, Palier- und Konturkursen in Freiburg 1600 M., Beitrag zur Musikschule in Balzloch 1000 M., Beitrag an das städtische Arbeitsamt Freiburg und den Verband der Arbeitsnachweise 800 M., Sonstiges 1500 M.

Kreispflegeanstalt. Der Bestand an Pflinglingen war am Jahreschluss 356 männliche und 215 weibliche. Der durchschnittliche Stand war 534 Pflinglinge. Der Verpflegungsbetrag pro Kopf und Tag 43,8 Pf. (!!), dazu kommen dann noch die Kosten für Kleider usw. Außer dem üblichen Verpflegungsgeld hat der Kreis einen Zuschuß für die Anfall nicht zu leisten, da mit den Einnahmen aus den Gärten und Feldern, welche von den Pflinglingen bearbeitet werden, die restlichen Kosten gedeckt werden. Einnahmen und Ausgaben bilanzieren mit rund 133 000 M.

Armenunterstützung. Die Zahl der Pflinglinge ist von 540 auf 582 gestiegen. Der Voranschlag von 24 000 M. wurde mit 430 M. überschritten. Die Uebererschreitung und die Summe von 24 000 M. für 1909 wird genehmigt. Zur Unterbringung von Blinden, Wüden, Krüppel usw. in Anstalten werden 8000 M. genehmigt. Für Behandlung von Augenkranken, Tuberkulösen und Krebskranken werden 3500 M. genehmigt. Zur Befreiung der Kosten für den Landarmenverband werden 140 000 M. genehmigt. Der Zuschuß zur Arbeiterkolonie Antenbud beträgt 250 Mark.

Förderung der Obst- und Rebaukultur. Bei diesem Punkte entspann sich eine kurze Debatte, wobei die Vertreter der Weinorte bessere Unterstützung des Weinbaues verlangten. Verlangt wurde eine Rebschulungsschule, Sortimentsanlagen und Prämien für solche Bauern, welche alte Reben austreiben und frische Reben auf andern Gelände anpflanzen. Kreisaußschuß für Obst- und

Weinbau 1 von 2400 M. Förder Hauptfächlich aufweisen. Die hiesigen Kreis we Beibehaltung der Förderung 2000 1000 M. Es im Randwirtsch also gewiß bekennt, da burg getrag größte Teil

Ein tu punkt für Strafen. (t a d t) wur nehmigt, w In Jahre verkehrsrei Deckstücker fällen die Strafen u für Beweg Straßungen Strafen b Meter Str laufenden rung der Beiträge a Unter m für kleiner In de faltung vo freiburg b für Straßer Verfügung racher als belastung i Strafen de rend der G gründete d jette, zu tr rektion der Mangel an In d legung ein den, wogu Mittel soll Debatte in Bäumen, i Nutzen lass das Vorrec erklär, da eingestigt Eine Versch melben, a daß die D Einige der Voran Aufwand i auf 100 M beim von 1906 Beamhand genehmigt. Als A Feuerverfi Freiburg Mit 2 Bürgermei

Stad (Ab. C 40) in 3 Alter auf. Ab. aus Beit von Nid- Bericht wehrl o ber ein Beaufstg abteiler D den Ruhe daß von 701 behan um. bett die Grün Tages 1. Monta Pais, A wegen A mittlags t hauen 110 Uhr Leopold 9 Stittschlei Geism führung 10 Uhr Weimeids.

In d herie-Reg bereits a Das offi, gewaffert,

baselbe machen würden. Auch mehr Aufklärung über den ge-

Schlacht- und Viehhof. Gen. Willi spricht sich für eine Erweiterung des Schlacht- und Viehhofes aus.

Bei der Gelegenheit kam Gen. Willi noch auf die Neu-
setzung des Herrn Oberbürgermeisters hinsichtlich der sozialdemo-

Gaswerk. Bei dieser Position spricht sich Stadtv. Köh
für Erweiterung des Gaswerks aus. Die alten Gase sollte man

Ein Flüchtling. Am 15. ds. abends entwich ein 46 Jahre
alter Fuhrmann von Dürmersheim aus dem städtischen Kranken-

Schlussitzung morgen Nachmittag 3 Uhr.

Auf die Oststadtversammlung

die heute Abend im Saale der Restauration Rutschmann
stattfindet, sei hier nochmals aufmerksam gemacht.

Vergleich.

Auf Grund der Aussprache vor dem Bürgermeisteramt er-
hört der Vertreter des deutschen Holzarbeiterverbandes, Herr

Friedr. Sigmund,
Vorsitzender des deutschen Holzarbeiterverbandes,
Zahlstelle Karlsruhe.

Ingeordnung des Schwurgerichts

im 2. Vierteljahr 1909. Montag, 19. April, vormittags
9 Uhr: 1. Kaiser August Redinger aus Cutingen wegen

fahrtsweier, Katharina Schäfer geb. Felleisen aus Wein-
garten und Milchhändler Anton Felleisen aus Weingarten

Achtung, Parteigenossen der Südstadt! Heute Samstag

Abend 8 Uhr: Zusammenkunft im „Auerhahn“.

* Arbeiter-Abstinenzbund (Ortsgruppe Karlsruhe). Auf
den Vortrag der Frau Schloß über „Moderne Balladen“, der

* Die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten in der Landes-
gewerkschaft wird am Montag den 19. April geschlossen.

* Der Veiertheimer Fußball-Verein unternahm über Ostern
eine Fußballreise nach Frankfurt und Offenbach a. M.

* Rabatt-Spar-Verein Karlsruhe (G. V.). Die 4. ordentliche
Generalversammlung des Rabatt-Spar-Vereins Karlsruhe hat

Aus der Neuwahl des Gesamtvorstandes gingen hervor: Als
Vorsitzender: Kern, als stellv. Vorsitzender: Löffel, als Schrift-

Wegen Bedrohung wurde ein 48 Jahre alter Tagelöhner
aus dem Stadtteil Rintheim, der schon längere Zeit von seiner

Ein Flüchtling. Am 15. ds. abends entwich ein 46 Jahre
alter Fuhrmann von Dürmersheim aus dem städtischen Kranken-

Wegen Bedrohung wurde ein 48 Jahre alter Tagelöhner
aus dem Stadtteil Rintheim, der schon längere Zeit von seiner

Ein Flüchtling. Am 15. ds. abends entwich ein 46 Jahre
alter Fuhrmann von Dürmersheim aus dem städtischen Kranken-

Die türkische Gegenrevolution.

Die Lage in Konstantinopel.

Konstantinopel, 16. April. Die Stadt ist äußerlich
ruhig. Die politische Lage jedoch ist noch ungeklärt. Es

Die Stöße der Jungtürken.

Saloniki, 16. April. Aus allen großen Provinzstädten
wird gemeldet, daß man das neue Kabinett nicht aner-

Fortschritt ist wieder nach Saloniki verlegt. Die Anmer-
kung von Freiwilligen und deren Bewaffnung wird eifri-

Widerstand der Jungtürken.

Saloniki ist ruhig, aber das Komitee der Jungtürken
weigert sich, die neue Regierung anzuerkennen

In Saloniki, Monastir und Janina sind die
Truppen dem jungtürkischen Komitee treu. Sie ver-

Pera, 16. April. Ein Militärzug mit 17 Wagen Sol-
daten, einem Wagen mit Offizieren und 8 Wagen mit

Die englische Mittelmeerflotte.

Malta, 16. April. Der Kommandant der Mittelmeer-
flotte hat Befehl zur Entsendung der ihm unterstellten

Neue Unruhen.

Konstantinopel, 17. April. Der Sultan hat verlangt,
daß der General des Garde-Korps, Mahmud Mustafa

Der Bürgerkrieg.

Konstantinopel, 16. April. Der Kriegsminister hat
den Befehl erteilt, die von Saloniki und Monastir

Briefkasten der Redaktion.

W. in Fr. Die Einwendung wird geprüft. Wir bitten um
einige Tage Geduld.

Vereinsanzeiger.

- Karlsruhe. (Sängerbund Vorwärts.) Heute Abend punkt 8 Uhr
Zusammenkunft der Sänger im „Schwarzwälder Hof“ be-
- Karlsruhe. (Friseur- und Perückenmacher-Gesellen.) Montag,
den 19. April, im Vereinslokal zum „Jahlinger Löwen“
- Karlsruhe-Mühlburg. (Gesangverein Bruderverbund.) Aus-
sonderem Anlaß heute Abend punkt 8 Uhr Zusammenkunft
- Oppenheim. Sonntag, den 18. April, nachmittags 2 Uhr, im
„Lamm“ öffentliche Volksversammlung. Referent: Reichs-
- Bruchsal. (Gesangverein Freundschaft.) Heute Abend Mit-
gliederversammlung.
- Baden-Baden. (Sozialdem. Verein.) Montag, den 19. April,
abends halb 9 Uhr, außerordentliche Mitgliederversam-
- Emmendingen. (Sozialdem. Verein.) Sonntag, den 18. ds.,
vormittags 10 Uhr, findet in der „Sinnerhalle“ eine außer-
- Freiburg. (Gesangverein Freundschaft.) Sonntag Abend um
7 Uhr beginnend, Familienunterhaltung, wozu

Volksfreund-Buchhandlung

gibt den Parteigenossen bekannt, daß zu Schulanfang sämtliche
Schulartitel zu haben sind.

(Weiterer Text auf Seite 9.)

1909



Spezialhaus für Kleiderstoffe 169 Kaiserstr.

Leipheimer & Mende

Buckskin

zu eleganten u. praktischen Anzügen

Sehr modern sind kleine Karos und schwarz-weiße Schachbrett- u. Treppen-Dessins. Gleichbreite Streifen und Diagonals in Cheviot, Kammgarn und Melton wirken äusserst elegant. Braune und graue Farben sind sehr beliebt und zum schwarzen Jackett werden mehr als bisher graue, gestreifte Hosen getragen. Fantasie-Westen in Wolle, Seide und Waschstoff in den verschiedensten Farben geben der Garderobe angenehme Abwechslung.

Intern Schnittmanufaktur Dresden
FAVORIT
der beste Schnitt.

2021

Sonntagsruhe und
Acht-Uhr-Ladenschluss!

Von April bis September sind
unsere Verkaufsstellen an allen
Sonn- und gesetzlichen Feiertagen
nur vormittags von

7 bis 9 Uhr
geöffnet.

An den Wochentagen werden unsere
Läden abends 8 Uhr geschlossen.

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

31 eigene Verkaufsstellen
in Karlsruhe, Pforzheim, Dur-
lach, Rastatt, Bruchsal und
weitere Umgebung.

S. Rosenbusch Kaiserstr. 137

en gros Specialhaus en detail
für

Damen- u. Kinderhüte

Grösste Auswahl. Reelle Bedienung.
Billigste Preise.

Mitglied d. Rabattsparvereins.

Zur jetzigen Bedarfszeit sind in
grosser Auswahl

Kinder-, Mädchen- und Damen-
Hüte

Kinder-, Mädchen- und Damen-
Strümpfe

Kinder-, Mädchen- und Damen-
Hüte

eingetroffen u. empfiehlt zu sehr billigen Preisen

L. Diemer Nachfolger

Kaiserstr. 39 Bruchsal Kaiserstr. 39
Jnh. Carl Neumeyer.

Erfinder!

„3 Punkte“ bedingen

die lukrative Verwertung einer Erfindung oder Idee: 1. gew.
Behandlg., 2. fachmänn. Ausarbeitung, 3. schnellster Verkauf.
Näheres durch

Das Internat. Patent-Büro Bruchsal.
(behördl. konzess.) im Hildabaus am Bahnhof.

Syndikatr. Kohlen-Kontor
G. m. b. H. Ludwigshafen a. Rh.

Karl Riess, Karlsruhe, Scheffelstr. 59

empfehlen sämtliche Sorten Kohlen

Anthraciteformbriketts, Coks,

:::: Briketts u. Holz ::::

zu billigsten Preisen.

Es empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen garantierten
naturreinen Weine

Rotwein

per Liter von **48** Pfg. an.

Spanische Weinhandlung

Magin Mayner & Co.

Rüppurrerstr. 14, Schillerstr. 29, Rheinstr. 45,
Durlacherstr. 38, Lessingstr. 29,
Durlach Hauptstr. 51, Pforzheim,
Baden-Baden, Bruchsal und Heidelberg.

Durlach

Mittagstisch

gut und kräftig, bei mäßigem Preis, in und außer Abon-
nement empfiehlt

Mannherz, zur Blume

Wesger und Wirt.

Kompl. Aussteuer,

besteh. aus 2 engl. Bettladen,
2 Patentrösten, 2 Polstern,
2 best. Matrasen, 1 Nach-
tischchen mit Marmorplatte,
1 Waschkommode mit Mar-
morplatte u. engl. Toilette-
spiegel, 1 Handtuchständer,
2 Stühlen, 1 Chiffonnier,
1 6 säuligen Vertiko mit
Spiegel, 1 besserer Divan,
1 Auszugtisch, 4 bessere
Stühle, 1 Küchenschrank, 1
Küchentisch, 1 Küchensieb,
2 Hocker, zu dem bill. Preis
v. M. 515 zu verkaufen.
Mit 2 Deckbetten, 4 Kissen
u. 80 höher. Nach Ueber-
einkauf Teilzahlung ge-
stattet.

Waldstraße 22, Laden.

**Rastatter u. westfälische
Kochherde,**

emailiert und lackiert,
Gasherde Gaslampen,
Gasglühstrümpfe, Zylinder,
Gass- und Küchengeschirre,
Badewannen, Waschma-
schinen „Schneewittchen“,
Wring- u. Mangemaschinen
in jeder Ausführung, sowie ganze
Einrichtungen von den einfachsten
bis zu den feinsten in großer
Auswahl u. billigsten Preisen
liefert unter Garantie

Ernst Marx,
Herde, Ofen, Küchen- u. Haus-
haltungsartikel-Magazin,
Luisenstraße 45.

Unionbrauerei A.G.

Telefon 264 o KARLSRUHE o Telefon 264

empfehlen
ihre
gleichmässig
vorzüglichen

ff. hellen Export- u. dunklen Lagerbiere

auf der Brauerei auf Flaschen gezogen.

Vollmundig. — Kohlensäurehaltig. — Bekömmlich.

In meinem Räumungs-Verkauf wegen Umbau

von Sonntag den 18. April ab

Massen-Verkauf von Damen-Kleider-Stoffen

Diese Stoffe, ca. 12000 Mtr.

sind nur vorzügliche Qualitäten und im Preise so billig gestellt, dass ich hiermit eine kaum wiederkehrende

Kaufgelegenheit I. Ranges

biete.

Bei diesem Posten befinden sich Stoffe dieser Saison und jeder Geschmacksrichtung entsprechend.

Um die Auswahl zu erleichtern, ist der grösste Teil auf Tischen übersichtlich ausgestellt.

Ein grosser Teil ist in meinen Fenstern zur Schau gestellt.

Um grösseren Andrang an den Nachmittagen zu vermeiden, bitte ich, den Einkauf möglichst auf die Vormittagsstunden zu verlegen.

Serie I Mtr. **55** ³

Serie II Mtr. **90** ³

Serie III Mtr. **120** ³

Uni Cheviots, Kammgarne, Neuheiten, schwarze und weisse Stoffe

Serie IV Mtr. **160** ³

Serie V Mtr. **195** ³

Serie VI Mtr. **240** ³

Wollmousseline Meter 65, 80, 110, 125 Pfg.

2047

Wilh. Boländer, Kaiserstr. 121.

Julius Löwe
Karlsruhe
Werderplatz 25
(Rabattmarken)

Extra starke blaue Arbeitsanzüge, langjährig erprobte Qualitäten zu
450 für Herren
380 für Burschen



Enorm grosse Auswahl in Hosen aller Art.
Hauptpreislagern in Strapsierhosen:
380 **450** **550**

Julius Löwe
Karlsruhe
Werderplatz 25
(Rabattmarken)

2027

Abgabe von Konsummarken. Abgabe von Konsummarken.

Durlach.

In Krämers Ausverkauf

Hauptstrasse 76

1766

Sie kaufen Herren- u. Knabenkleider

fabelhaft billig.

Am Lager sind:

ca. 1000 Hosen in Kammgarn u. Burkin, mehrere 100 Herren-Anzüge, neueste Mode, ca. 300 hohelegante Knaben-Anzüge, tausende von Joppen, Hemden, Kragen, Manschetten, Kravatten etc.

Alles zu fabelhaft billigen Preisen und nur solange Vorrat reicht.

Krämers Konfektionshaus

DURLACH, Hauptstrasse 76.

Abgabe von Konsummarken. Abgabe von Konsummarken.

Maurer!

Die Neubauten des Güterbahnhofes in Forzheim sind von uns gesperrt. Grund zu dieser Massregel war die flächenmäßige Behandlung der Maurer vonseiten der Unternehmer und Entlassung des Bauleiters.

Wir fordern alle Maurer, ob organisiert oder unorganisiert, dringend auf, jeden Zugang nach dem Güterbahnhof streng fernzuhalten.

Zentralverband der Maurer Deutschlands. Zweigverein Forzheim.

300 Mark Belohnung

demjenigen, der einer kleinen Maschinenfabrik einen gut gangbaren und lohnenden Artikel zu fabricieren nennen, hju. zur Herstellung desselben dienlich sein kann. Gest. Offerten unter Chiffre 920 durch die Exped. ds. Blattes erbitten. 1908

Lehrlings-Gesuch.

Ein Junge, welcher gewillt ist, das Maler- und Tüncherhandwerk zu erlernen, kann sogleich eintreten bei sofortiger Bezahlung. 1907

A. Postweiler, Karlsruhe, Schützenstr. 39.

Das Weikeln

von Küchen, Zimmern und Plafonds, das Ausmanieren von Herden und Oesen, Pisen und Wachsen derselben, wird billig und gut ausgeführt von 1870 Ph. Müller, Schützenstr. 22

Hühnerfutter billig zu verkaufen Georg-Friedrichstr. 34, 2.

Beliebt

Bei Allen ist die allein echte: **Stedenpferd-Fleischmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Nadeben, denn diese erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weisse sammetweiche Haut u. blendend schönen Teint. à Stück 5 Pf. in der Carl Noth, Hofdrogerie, Herrenstr. 26, S. Bieler, Kaiserstr. 222, Juf. Pohn Nachf., Jähringerstr. 55, Wilm. Fischer, Amalienstr. 19, Kronen-Apothek. Jähringerstr. 43, Adler-Apothek. Schützenstr. 21; in Mühlburg: Strauhdrogerie. 1059

2 tüchtige Großstückmacher

sofort für dauernde Arbeit gesucht. 2058

Carl Mayer Wwe. Mahlgeläch

Ofenb: rg i. S., Hauptstr. 38 Jung Frau sucht Beschäftig. f. vorm. 2 Stb. u. nachm. 2 Stb. zu erf. Bachstrasse 75, 5. St. rts.

Enorm billig kaufen Sie

Möbel

und ganze Wohnungs-Einrichtungen **nur** im **Möbelhaus** 32 Kronenstr. 32 Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.

Pferde-Verkauf.

Im Gastw. I, Kaiserallee 11, stehen 6 sehr brauchbare Pferde, darunter 2 schwere Pferde belgischen Schlags, zum Verkaufe. Mit den Pferden werden auch gleichzeitig die dazu gehörigen Geschirre verkauft.

Interessenten können die Pferde jederzeit besichtigen. 2058 Karlsruhe, 15. April 1909. Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

Bett gut erhalten, sowie ein hübscher Sportwagen, billig zu verkaufen Luisenstrasse 72, 3. St. I.

Darlanden. Hasenstall 3-teilig, ist preisw. zu verkaufen Neue Friedrichstr. 52.

Tafelklavier, gebraucht, billig zu verkaufen. Karlsruherstr. 19, 2. St.

Maschinenstrickarbeiten werden rasch u. billig angefertigt Werderstrasse 47, III Vorderb.

Gelegenheitskauf.

Divan 29 M., eiserne Kinderbettstelle 12 M., Waschkommode 19 M., Hthr. Kleiderschrank 14 M., eil. Klumentisch 5 M., Auszieh- tisch 22 M., Nachtschränken 6 M., pol. Chiffonier 35 M., Klavier- fessel 9.50 M., Chaiselongues 24 M., Tischdivan 48 M., Waschkommode m. Marmor 48 M., Stühle mit Patentfedern per Stück 2.50 M., groß. Krumeau 30 M., kompl. Schlaf- und Wohnzimmer, Küchen, Spiegel, Bilder, Regis- lateure, Steppdecken, Vorhang- stoffe, Damaste, Tischdecken, alles neu, umständehalber spottbillig zu verl. Herrenstr. 6, 2., Gth. 2058

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe.

Jähringerstr. 100. Tel. 629 Geschäftszeit von 8-12 1/2 und 2-7 Uhr werktäglich.

Männlicher Arbeitsnachweis: Weiblicher Arbeitsnachweis: Wohnungs- nachweis: Rechtsauskunftstelle:

Bermittlung männlicher u. weibl. Arbeitskräfte jed. Art, auch für den Haushalt. Vermittlung kleiner Wohnungen und Schlafstellen. Unentgeltl. Rat und Auskunft an Minderbemittelte über Rechtsangelegenheiten jeder Art, insbesondere im Gebiet des Arbeits-u. Dienstvertrags und der Versicherungs- Gesetzgebung u. 8-7 Uhr (Kranken-, Unfall- u. Invalidenversicherung).

Die Arbeits- und Wohnungs- Vermittlung sowie die Rechts- auskunft wird völlig kostenlos erteilt. Städt. Arbeitsamt.

Sämtliche Gewerkschafts- und Partei- Literatur

empfehlen

Partei-Buchhandlung Markgrafenstr. 26.

Unter Streiflicht...
Der ar...
Ein Po...
Grosse...
110/120...
Grosse...
Leinen...
Ja...
en gros...
Adle...
pro Z...
Annah...
Sü...
Bureau...

Klerikaler Drill.

Unter dieser Epithete berichten wir dieser Tage über Streiflichter aus der „seelsorgerischen“ Tätigkeit des kathol. Pfarrers Geiler in Mühlhausen bei Wiesloch. Durch eine öffentliche Erklärung mehrerer Bürger der Gemeinde wurde bekannt, daß das Einvernehmen zwischen dem Geistlichen und einem Teile seiner Kirchengemeindemitglieder nicht das Beste ist. Diese Auffassung findet eine weitere Bestätigung durch folgende öffentliche Verächtigung des Pfarrers Geiler: 1. Unwahr ist, daß ich von der Fleischhatengeschichte etwas gewußt habe; 2. Unwahr ist, daß sich ein Jüngling aus Furcht vor der gewaltigen Disziplin erkümmert hat. Wahr ist, daß sein Vater ein halbes Jahr später es selbst tat und daß beide laut ärztlichen Attestes es im Jersinn taten; 3. Unwahr ist, daß von der Kugel aus der Kampf gepredigt wurde, wahr ist, daß ich in letzter Zeit dreimal schwere Verleumdungen zurückgewiesen habe; 4. Unwahr ist, daß ich die Fastenzeit geschlossen habe mit dem Wort: „Wir wollen keine Veröhnung.“ Wahr ist, daß ich keine Veröhnung brauche, da ich auch niemanden Unrecht getan habe, wohl aber Ruhe wollen wir haben; 5. Unwahr ist, daß ich den Zusammenstoß vor Gericht fürchte, wahr ist, daß ich neun Personen durch meine Behörde bei großh. Staatsanwaltschaft geschädigt belangen ließ. — Diese eigenhändige Verächtigung wirft ein sonderbares Licht auf die in Mühlhausen herrschenden Verhältnisse.

Genossenschaftsbewegung.

Der größte Konsumverein der Welt ist, wenigstens hinsichtlich des Umsatzes, die Konsum- und Produktionsgenossenschaft Leeds. Der Breslauer Konsumverein verzeichnete trotz seiner 80 000 Mitglieder einen Umsatz von 20 Millionen Mark, während die Konsum- und Produktionsgenossenschaft Leeds im Jahre 1908 mit 50 000 Mitgliedern einen Umsatz von 33 228 640 Mk. erreichte. Die Gründung der Genossenschaft erfolgte in der Zeit der gewaltigen Brot- und Mehlsteuerung, unter der in den 40er Jahren d. v. J. die englische Arbeiterschaft zu leiden hatte. Sie begann ihre Tätigkeit als Produktionsgenossenschaft. Eine Anzahl Arbeiter gründete im Jahre 1847 eine genossenschaftliche Malmühle, aus der später die heutige Genossenschaft sich entwickelt hat, die außer Mehl auch Schuhe, Möbel, Bürsten, Zinnwaren, Brot, Fleisch, Konfektionswaren u. a. produziert. In der Malmühle werden jährlich 150 000 Säcke Mehl und 180 000 Säcke anderer Fabrikate im Gesamtwerte von 6 Millionen Mk. produziert. Vier eigene Mähdreien von je 100 Tonnen besorgen den Getreidetransport von Hull nach der Mühle, die am direktesten Wasserweg Leeds-Hull gelegen ist. Der große Getreidefloß liefert stündlich 15 Tonnen. In der Schuhfabrik, die 175 Personen beschäftigt, werden wöchentlich 2100 Paar Schuhe hergestellt und 2000 Paar Schuhe repariert. Die Bäckerei produziert wöchentlich außer 20 000 3-Pfund-Brot und 3000 Dutzend Pasteten und Kuchen sowie 8000 Pfund Käses und 500 Pfund

Schweinefleischpasteten große Mengen Biskuits, Zuckertwaren, Nandiszucker u. a. m. In der Gendensfabrik werden pro Woche 800 Stück Genden verfertigt. In der Schlächtereibetragt der wöchentliche Umsatz 90 000 Mk.; es werden pro Woche 120 Minder, 200 Schafe und 150 Schweine verarbeitet und 80 Zentner Wurst sowie 200 Zentner Schmalz fabriziert. In Verbindung mit der Schlächtereibetragt die Genossenschaft eine 90 Acre große Viehzuchtfarm. Die erst im Februar 1908 eröffnete Dampf-Wäscherei beschäftigt 80 Personen und erzielt einen Wochenumsatz von 3000 Mk.

Bedeutendes leistet die Konsum- und Produktionsgenossenschaft auch auf dem Gebiete der Kohlenversorgung. Ihr Umsatz in Kohlen beträgt wöchentlich circa 4000 Tonnen. Außer 16 Kohlenlagern besitzt die Genossenschaft eigene Kohlenwerke am Leeds- und Liverpoolkanal und am Aire sowie 21 Kohlenkähne und 160 Eisenbahnwaggons zur Beförderung des schwarzen Materials aus den Yorkshireminen. Ingesamt besitzt die Genossenschaft 245 Niederlagen, darunter 95 für Kolonialwaren, 79 für Schuhwaren, 24 für Manufakturwaren, 19 für Schuhwaren, 7 für Konfektionswaren, 5 für Fische und Grünzeug und 16 Kohlenniederlagen. Die Anteile der Mitglieder beziffern sich auf 16 758 340 Mark; für Erziehungszwecke sind im letzten Jahre 31 200 Mk. ausgegeben worden. Beschäftigt sind insgesamt 2196 Personen. Wenn man berücksichtigt, daß Leeds eine Fabrikstadt mit kaum einer halben Million Einwohner ist, so ergibt sich, daß dort mehr als die Hälfte aller Familien dem Konsumverein angeschlossen ist.

Erste Ehrlinger Heimstätten-genossenschaft Redarhalbe (e. G. m. b. H.). Nachdem am 11. Oktober vor. Js. in Ehrlingen die Gründung der Genossenschaft vollzogen worden war, fand nun ausgangs Februar die erste Mitgliederversammlung unter zahlreicher Beteiligung ebenfalls im Balschen Bau statt. Die Genossenschaft ist innerhalb weniger Monate auf 64 Mitglieder mit zusammen 82 gezeichneten und zum größten Teile schon einbezahlten Geschäftsanteilen gestiegen. Als Bewerber um Heimstätten haben sich gemeldet im ganzen 36, von denen zuerst für 18 Familien die erforderlichen Wohnhäuser erstellt werden sollen.

Am 17. Februar fand auf dem Grundbuchamte zu Ehrlingen die Auflassung der gelauteten Gelände statt. Das gesamte Areal umfaßt nun 9 Hektar, 82 Ar und 16 Quadratmeter, was, den württembergischen Morgen zu 1250 Mk. gerechnet, den Betrag von 88 952 Mk. rund ergibt. Hierauf wurden bereits angezahlt 10 952 Mk. Die Stadt berechnet, da jede private Spekulation ausgeschlossen wird, sowie in Anbetracht der gemeinnützigen Bestrebungen nur 40 Pf. für den Quadratmeter, die Genossenschaft dagegen den Bewerbern 1 Mk., um nach Abzug aller Auslagen für Druckfachen, für Erstellung der Wege, des Genossenschaftshauses usw. die erforderliche Betriebsgrundlage zu schaffen. Da die Genossenschaft den zumeist minderbemittelten Bewerbern ganz beträchtlichen Kredit gewähren muß, so hat sich dieselbe zur Beschaffung weiterer Geldmittel entschlossen. Apropoit, keinerlei Kurschwankungen unterworfenen Schuldverschreibungen zu je 50 und 100 Mk. auszugeben. Da die Genossenschaft für das Kapital und die Zinsen dieser Schuldverschreibungen mit ihrem

ganzen Vermögen haftet, so bietet sich hier für jedermann eine sehr günstige Gelegenheit, selbst kleinere Geldbeträge sicher anzulegen, wodurch noch dazu beigetragen wird, weiteren Minderbemittelten ein eigenes Heim zu schaffen. Der Genossenschaft stehen jetzt nach Abzug der an die Stadtkasse bezahlten 10 952 Mk. noch weitere 64 000 Mk. zur Verfügung.

Briefadresse für alle Anfragen: Stuttgart, Kungelstraße 8 B, vom 15. April ab; Ehrlingen, Mittlere Deutau 79, von wo aus jede gewünschte Auskunft bereitwilligst erteilt wird.

Neues vom Tage.

Das Haupt einer internationalen Hotel- und Juwelen Diebesbande

Ist jetzt auf Veranlassung der Berliner Kriminalpolizei durch die französische General-Polizei-Direktion in Paris verhaftet worden. Es ist dies der frühere Schornsteinfeger Albert Hornschuh, der mit seiner Nichte und Geliebten Hedwig Hornschuh alias Gertrud Alberty und seinem langjährigen Hauptsekretär Willi Starke ergriffen worden ist. Die Bande hatte in 9 Monaten Edelsteine im Werte von 2 1/2 Millionen Mark gestohlen. Vor einigen Tagen brach in einem Zimmer der Starke'schen Wohnung ein Schornsteinbrand aus, der durch Verbrennen von Papier verursacht war. Da Starke seit langer Zeit im Verdacht steht, mit Hilfe eines Typographen in Frankfurt a. M. falsche Banknoten zu fabrizieren, so mutmaßt die Polizei, daß solche vernichtet wurden und schritt zur Verhaftung der drei Personen. Hornschuh wird auch laut „Frankfurter General-Anzeiger“ von der Weiminger Staatsanwaltschaft wegen eines Luftmordes verfolgt, den er im Juni 1908 zu Schwarzburg, Kreis Schleusingen, an einem 13jährigen Mädchen verübt haben soll.

Geschäftliches.

En gros Julius Strauß, Karlsruhe En détail

Kaiserstraße 189, zwischen Herr- und Waldstraße.
Größtes Spezialgeschäft in Bekleidungsartikeln, aller Arten Bekleidungsstoffen, Bassementieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Strümpfen, Kravatten, Färgern u. c.
Ständiger Eingang von Neuheiten. — Telefon 872.
Blusen, halbfertige Roben u. sehr preiswert!

Kaufhaus zum Geist Freiburg i. Br.

Vorteilhafte Einkaufsquelle für Buckskin, Klorderstoffe, Leinen- und Baumwollwaren, Gardinen, Teppiche, fertige Wäsche, Aussteuerartikel, Bettfedern und Flaumen, komplett aufgerichtete Betten für Kinder und Erwachsene. Größtes Lager am Platze.
Jos. Herzog Nachf., Münsterplatz 9.

Grosser Gelegenheitskauf.

Ein Posten 140/150 cm breite feine Herrenstoff-Reste, Neuheiten dieser Saison, zu Anzügen, Hosen und Paletots reichend, 1.95 per Meter Mk. 6.50, 5.75, 5.25, 4.50 bis Mk. darunter Reste im Wert bis zu Mk. 12.50 per Meter.

Grosse Posten elegante Damenkleider- und Blusenstoffe, 78 110 cm br. Voile per Meter

110/120 cm breite reinwoll. Streifen- und Plisseestoffe, 1.35 darunter im Wert bis Mk. 3.75 per Meter Mk.

Neu eingetroffen!

Grosse Posten feine Damenblusen in Seide, Seidenbatist, Wollmousselin u. Leinen, darunter einzel. Modellstücke, zu staunend billigen Preisen.

Jacob Löwe (Adolf Löwe Sohn)

en gros Versandhaus in Manufaktur, Mode u. Ausstattungen en détail
Adlerstr. 18a Karlsruhe Adlerstr. 18a
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 2081

Ausnahme-Offerte in Kohlen.

Wir offerieren:

I. englische Hausbrandkohlen

Nuß I oder II gesiebt à Mk. 1.30

Nuß III gesiebt à „ 1.25

stückreiches Fettschrot à „ 1.15

pro Zentner in Körben frei Keller gegen Kasse in nur erstklassigen Qualitäten.

Ruhrkohlen, Koks, Briketts

in Ia Ware zu den billigsten Tagespreisen. 848

Annahmestelle: Friedrich Schuler, Schützenstrasse 44.

Süddeutsche Kohlenhandels-gesellschaft,

Bureau: Friedrichsplatz II. m. b. H. Telefon Nr. 665.

„Ozonit“



Modernstes Waschmittel
Deutsches Reichspatent

Ist ein ganz neuartiges und eigentümliches Waschmittel von überraschender Wirkung, dabei garantiert frei von Chlor und allen sonstigen schädlichen Bestandteilen.

Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan) G. m. b. H. in Düsseldorf.

Neu eingeführt.

Union-Briketts

7 Stück 10 Pfg.
Ferner Bündelholz große Bündel Bündel 12 Pfg.
Bügelkohlen 2-te Palet 15 Pfg. bei 2087

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannnten Verkaufsstellen.

Bekanntmachung.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die Herren Mitglieder der Generalversammlung unserer Kasse werden zu der

ordentlichen Generalversammlung

auf

Montag, den 3. Mai 1909,

abends 8 1/2 Uhr,

in den großen Rathssaal höflich eingeladen.

Tagesordnung:

1. Abnahme der Rechnung des Vorjahres.
2. Statutenänderung laut Druckvorlage des Vorstandes.
3. Anträge und Wünsche.

Zu Ziffer 2 der Tagesordnung geht den Mitgliedern der Generalversammlung eine bezügliche Vorlage mit eingehender Begründung zu und machen wir ergebenst darauf aufmerksam, daß nach § 58 Abs. 4 der Statuten folgendes zu beachten ist: Gegenanträge und neue Anträge zur Generalversammlung müssen, wenn sie zur Abstimmung in der Generalversammlung gebracht werden sollen, mindestens acht Tage vor der Generalversammlung beim Vorstand schriftlich von mindestens zehn Mitgliedern mit einer kurzen, sachlichen Begründung eingebracht werden.

Karlsruhe, den 18. April 1909.

Der Vorstand:
W. Hof, Stadtverordneter.

Grüner Hof Durlach.

Sonntag, 18. April 1909 2024

Grosses humoristisches Konzert Fröhlich-Scheer

(ausgewähltes urkomisches Programm)

u. a.: Zwei Durlacher Klatschweiber, Johann im Wochenbett usw.

Anfang 8 Uhr. Kassa 1/8 Mk. Eintritt 20 Pfg.

Mailtestzeichen, Mailtestkarten
Note Kravatten, Vereins- u. Festabzeichen aller Art können bezogen werden bei J. Münster in Rheinfelden (Baden). Gen. Abt. Solidarität. Gewerkschaftskartell Vorstand.

Zum Frühjahrs-Hausputz

Ia. Fussbodenlack schnell trocknend, in verschiedenen Farben (laut Musterkarten, die in den Filialen zu haben sind)

2 Pfd.-Dose 95 Pfg.

Ia. Bodenwischse

gelb oder weiß

1/2 Pfd.-Dose 40 Pfg.

1/4 Pfd.-Dose 70 Pfg.

2 Pfd.-Dose 1 35 Pfg.

Fussbodenöl

„Start“ geruchlos, harzt nicht, staubt nicht

Detg.-1/2 Literkanne 60 Pfg.

(Kanne 10 Pfg. zurück)

Stahlspähne

fein, mittel oder grob

1/2 Pfd.-Pak. 35 Pfg.

1/4 Pfd.-Pak. 18 Pfg.

Putztücher

— gute —

von 16 Pfg. an

Abseifbürsten

Stahl 25 Pfg.

Schmirgel-leinen

grob, fein oder mittel

Blatt 4 Pfg.

Silbersand

Pfd. 3 Pfg.

Panamarinde

Paket 8 Pfg.

empfehlen

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen.



Putzin ist der beste Flüssige Fritz Schulz jun. Akt. Ges. Leipzig.

Solidaria Fahrräder

Das beste Rad der Gegenwart. Lieferung auf Wunsch gegen Teilzahlung...

J. Jendrosch & Co. Charlottenburg No. 34.

Möbel und Betten Herren- u. Damen-Confection

auf bequeme Abzahlung!

J. Ittmann

Lammstr. 6

Karlsruhe

Lammstr. 6

Deutscher Metallarbeiterverband

Markgrafenstraße 26, Karlsruhe. — Telephon 2098.

Am Sonntag, 18. April, vormittags von 10 bis 12 Uhr, findet die

Wahl von zwei Delegierten zur Generalversammlung in Hamburg

statt. Wählen kann jedes Mitglied des Verbandes, das sein Mitgliedsbuch vorzeigen kann und nicht mehr als 8 Wochen mit seinen Beiträgen im Rückstande ist.

Ohne Mitgliedsbuch darf Niemand wählen.

Die vorgeschlagenen Kandidaten werden in den einzelnen Wahllokalen den Mitgliedern in sichtbarer Weise zur Kenntnis gebracht.

In nachfolgenden Orten und Lokalen kann gewählt werden

Bezirk Karlsruhe.

Karlsruhe: Geschäftslokal Markgrafenstraße 26.

Gasthaus zur Palme, Lessingstraße.

Gasthaus zum Saalbau i. Mühlburg, Bachstraße.

Rintheim: Gasthaus zum Schwaben.

Hagsfeld: Gasthaus zur Kanne.

Blankenloch: Gasthaus zum Deutschen Kaiser.

Beterheim: Gasthaus zum Weißen Wägen.

Bulach: Gasthaus zur Krone.

Rüppurr: Gasthaus zum Jähringer Löwen.

Grünwinkel: Gasthaus zur Nacht am Rhein.

Daxlanden: Gasthaus zur Sonne.

Knielingen: Gasthaus zum Baldhorn.

Bezirk Durlach.

Durlach: Gasthaus zum Lamm.

Gasthaus zum Darmstädter Hof.

Aue: Gasthaus zum Schwaben.

Grüningen: Gasthaus zum Adler.

Verhaußen: Gasthaus zum Löwen.

Eßlingen: Gasthaus zum Feldschlößchen.

Kleinfeinbach: Gasthaus zum Ochsen.

Wöflingen: Gasthaus zum Lamm.

Töhlingen: Gasthaus zur Krone.

Weingarten: Brauerei Nagel.

Bezirk Ettlingen.

Ettlingen: Gasthaus zum Löwen.

Borchheim: Gasthaus zur Linde.

Walsch: Gasthaus zum Löwen.

Bezirk Rastatt.

Rastatt: Gasthaus zum Ritter.

Bietigheim: Gasthaus zum Hirsch.

Detigheim: Gasthaus zur Kofe.

Muggensturm: Gasthaus zum Bobischen Hof.

Otterdorf: Grüner Baum.

Ruppenheim: Gasthaus zum Engel.

Bischweiler: Gasthaus zum Adler.

Bezirk Gaggenau.

Gaggenau: In der Volkshalle.

Rothenfels: Gasthaus zum Hirsch.

Ottenu: Gasthaus zum Strauß.

Hörden: Gasthaus zum Anker.

Selbach: Gasthaus zur Krone.

Bezirk Rheinpfalz.

Pfarr: Gasthaus zum Kreuz.

Wörth: Wirtschaft zum Schloß.

Gaggenbach: Gasthaus zum Schwaben.

Berg: Gasthaus zu den Drei Königen.

Bezirk Bruchsal.

Bruchsal: Gasthaus zur Neuen Sonne.

Bezirk Bretten.

Bretten: Gasthaus zum Engel.

In allen vorstehenden Lokalen kann nur in der Zeit von 10—12 Uhr vormittags gewählt werden.

Zu zahlreicher Beteiligung an obiger Wahl ladet ein

Die Ortsverwaltung.

Arbeiter-Diskussionsklub Karlsruhe.

Am Dienstag, den 27. April, abends 1/9 Uhr (pünktlich) im Lesesaal des Gemeindehauses, Wäckerstraße 20

ordentliche allgemeine Mitglieder-Versammlung

Vorläufige Tages-Ordnung:

1. Antrag des Vorstandes betreffend die Eintragung des Klubs in das Vereinsregister

2. Antrag des Vorstandes betreffend Statutenänderung ferner bei Annahme von Punkt 2 im Sinne des Antrags

3. Berichtertattung über die Klubtätigkeit im Winterhalbjahr 1908/09

4. Berichtertattung über den Stand der Klubkasse

5. Auswahlgewahl

Einige Anträge von Mitgliedern zu dieser Mitglieder-Versammlung sind bis spätestens Samstag, den 24. April an den unterzeichneten Vorlegenden zu richten. Die Besucher der Versammlung haben zum Ausweis als Mitglied die Mitgliedskarte vorzuzeigen.

Der Vorstand. Dr. A. Fischer, Kriegstraße 93.

Deutscher Metallarbeiterverband

Markgrafenstraße 26, Karlsruhe. — Telephon 2098.

Bruchsal. Samstag, den 17. April, abends halb 9 Uhr, im Gasthaus zur „Neuen Sonne“ Monatsversammlung mit Vortrag des Herrn Redakteur Th. Gutsch aus Mannheim über „Die bevorstehende Justizreform“.

2. Wahl der Delegierten zur Delegiertenversammlung nach Karlsruhe.

Bretten. Samstag, den 17. April, abends punkt halb 9 Uhr, im Gasthaus zum „Engel“ Monatsversammlung.

Karlsruhe. Donnerstag, den 22. April, abends halb 9 Uhr, in der Restauration Rutschmann, Kaiserstraße 13, Lichtbildervortrag des Herrn Grempe aus Berlin über „Das Problem der Luftschiffahrt“.

Eintrittskarten 20 Pfg. pro Person sind bei allen Einkassierern und im Geschäftslokal zu haben.

Karlsruhe. Die vierteljährliche Delegiertenversammlung findet Sonntag, den 25. April, mittags 2 Uhr, in der Restauration Rutschmann, Kaiserstraße 13, statt. Tagesordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit der Verwaltung im 1. Quartal. 2. Beratung der zur Generalversammlung in Hamburg gestellten Anträge.

Anträge, welche in der Delegiertenversammlung zur Beratung kommen sollen, müssen bis Montag, den 19. April bei der Verwaltung eingereicht sein. Zur Vornahme der Wahl der Delegierten finden am Montag, den 19. April, abends 6 Uhr, in nachstehenden Lokalen Versammlungen statt:

Restauration Rutschmann, Kaiserstr. 13, Prinz-Georg, Kurvenstr. 19, Gasthaus zum Baumwald, Gasthaus zum Saalbau, Mühlburg, Durlach, Gasthaus zum Lamm.

Zahlreichen Besuch obiger Versammlungen erwartet

Die Ortsverwaltung.

Handels-Hochschulkurse Karlsruhe.

veranstaltet vom Kaufmännischen Verein Karlsruhe mit Unterstützung der Stadtgemeinde, der Grossh. Technischen Hochschule und der Handelskammer.

Sommer-Semester 1909.

Beginn 26. April 1909. Dauer: 10 Lehrwochen; in der Pfingstwoche wird nicht gelehrt.

Die Vorlesungen finden in der Technischen Hochschule statt und beginnen pünktlich 8 1/2 Uhr abends.

I. Volkswirtschaftslehre: Aeusserer Handelspolitik (Zollpolitik).

Dozent: Herr Professor Dr. von Zwiédineck-Südenhorst von der Technischen Hochschule Karlsruhe. Jeden Dienstag, abends 8 1/2 Uhr. Beginn 27. April.

II. Rechts- und Staatswissenschaft: Soziale Gesetzgebung I.

Dozent: Herr Baurat Dr. Fuchs von der Gr. Oberdirektion des Wasser- und Strassenbaues. Jeden Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr. Beginn 29. April.

III. Spezialgebiete der Warenherstellung: Elektro-Chemische Produkte und Metalle.

Dozenten: Die Herren Professor Dr. F. Haber und Dr. Paul Askenasy von der Technischen Hochschule in Karlsruhe. Jeden Montag, abends 8 1/2 Uhr. Beginn 26. April.

Zum Besuch der Vorlesungen sind alle Kaufleute — auch Frauen berechtigt, die das 17. Lebensjahr vollendet haben; eine entsprechende Vorbildung wird vorausgesetzt.

Ferner sind zum Besuche zugelassen: Lehrer, Beamte wirtschaftlicher Betriebe des Reiches, des Staates und der Stadt.

Ueber Zulassung anderer Personen entscheidet auf schriftlichen Antrag das Kuratorium.

Die Besuchsgebühren betragen für das Sommersemester: Für Prinzipale, Direktoren, Für Angestellte: Prokuristen sowie für Nichtkaufleute:

1) Für sämtliche Kurse M. 8.— M. 14.—

2) Für einen Semesterkurs M. 3.— M. 5.—

Anmeldungen gegen Vorauszahlung der Besuchsgebühr werden in folgenden Buchhandlungen entgegengenommen:

A. Bielefeld's Hofbuchhandlung, Wilh. Jahraus, E. Kundt, J. Linck's Buchhandlung.

Karlsruhe, April 1909.

Das Kuratorium.

Mühlburg. Modes!

Wohnung mit 3 Zimmern und Küche nebst Zubehör im 4. Stock für 830 Mk. zu vermieten.

2001 Glnststr. 1, 4. Etod.

Damenhüte werden für 40 Pfg. Kinderhüte für 20 Pfg. chic garniert.

2010 Frau Bothe, Rheinstr. 36.

Kaffee!

Liebbabern einer guten Tasse Kaffee empfehlen wir als besonders preiswert — garantiert rein schmeckend — unsern

Sirocco-Kaffee

1/2 Pfd. 60 Pfg.

stets frisch gebrannt aus unserer eigenen

Sirocco-Kaffee-Rösterei

mit elektrischem Betrieb.

Kakao

garantiert rein

per Pfd. von 90 Pfg. an

Chokolade

garantiert rein

per Pfd. von 70 Pfg. an

TEE

per Pfund von

80 Pfg. und 1 M. an

Tafel-Würfelzucker

das Netto-5 Pfd.-Paket

1.18 M.

Kryhall 1.22

offen Pfd. 24 Pfg.

feinst gemahlen

Raffinade

Pfd. 23 Pfg.

empfehlen

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

in den bekannten Verkaufsstellen.

Nordland Räder,

feinste Marke, vornehmste Bauart. Qualität, Eleganz und spielend leichtem Lauf unerreicht.

8 Jahr Gar. geg.

M. 51.75 m. Gummi

Laufdecke ohne Garant. M. 2.40

Laufdecke m. 6 Mon. Gar. „ 3.65

Laufdecke „ 12 „ 4.60

Luftschlauch m. Dunlop. „ 1.85

Reifenlaternen „ 2.20

Reifenlaternen ff. bernidelt „ 1.—

Acetyl-Unterarm „ 2.10

Fahrrad-Schlüssel „ 0.50

Schrauben m. Nippel „ 0.50

Fahrrad-Sattel „ 1.80

100 Enklammern „ 0.20

Luftpumpe, sehr stark „ 0.70

Pedal, ff. bernidelt „ 0.70

Korkgriff, extra Qual. „ 1.—

Platzlad „ 1.—

Stollen „ 1.—

Fußhalter „ Paar 0.50

Gummiföschung „ 3.25

Revoiver „ 1.25

Reparaturen schnell u. billig unter Garantie ausgeführt. 1601

Kataloge gratis und franko.

Nordische Stahlgesellschaft Karlsruhe, Kaiserstr. 81/83.

Total-Ausverkauf wegen Geschäfts- Aufgabe.

Um das grosse Lager schnellstens zu räumen, wird **sämtliche Konfektion**
weit unter Preis verkauft.
Diese nie wiederkehrende Gelegenheit, wirklich gute Ware so billig zu kaufen, sollte sich niemand entgehen lassen.

Margarethe Dung,

Damen- u. Kinder-
Konfektion,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 86.
Auswahlsendungen können nicht gemacht werden. Verkauf nur gegen bar.

2049

Verkauf nur gegen bar.

Verband der Gemeinde- und Staats-Arbeiter
Filiale Karlsruhe.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere
Mitglieder von dem Ableben unseres Kollegen
Otto Höpf
in Kenntnis zu setzen.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 18. April,
vormittags 12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Um zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung bittet
Der Vorstand.
NB. Die Kollegen treffen sich punkt 11 Uhr vor
dem Schulhaus am Durlacher Tor. 2057

Baden-Baden.

Todes-Anzeige.

Den Parteigenossen die traurige Mitteilung, das
unser langjähriges Mitglied und Wahlkreisleiter
Adolf Braunagel
Kassenbeamter
nach langen schweren Leiden vom Tod erlöst wurde.
Die Partei wird ihm ehrend gedenken.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 18. April,
nachmittags 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.
Baden-Baden, den 16. April 1909. 2056
Der Vorstand des Wahlkreisvereins.

Sozialdemokr. Verein Karlsruhe

Bezirk Alt- und Oststadt.
Samstag, den 17. April, abends halb 9 Uhr, in der
„Restauration Ruischmann“, Kaiserstrasse 13.

Versammlung.

Tagesordnung: Ergänzungswahlen in das Wahlkomitee.
Besprechung der Agitation.
Besprechung betr. die Frauenorganisation.
In Anbetracht des Umstandes, das in den anderen Wahl-
bezirken schon die Wahlkomitees gebildet und diese Komitees auch
schon in Funktion getreten sind, erwarten wir einen zahlreichen
Besuch dieser Versammlung von Seiten unserer Parteigenossen.
Zugleich laden wir die Frauen unserer Genossen und die
Genossinnen der Alt- und Oststadt zu dieser Versammlung ein.
1950 Der Ausschuss.

Sozialdemokr. Verein Karlsruhe.

Am Montag, den 19. April, abends 8 1/2 Uhr, in der
„Morgenröthe“

Bezirks-Versammlung

für die Südstadt.
Tagesordnung:
1. Politische Rundschau. Referent: Gauleiter August
Schwall. 2. Erledigung wichtiger Organisationsarbeiten.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder und deren Frauen erwartet
Der Ausschuss.
Gäste willkommen. 2061

Zither-Klub Mühlburg.

Sonntag, den 18. April, von nachmittags 4 Uhr ab
im Saale der „Drei Linden“

Grosses Zither-Konzert

mit nachfolgender Tanzunterhaltung.
Programm à 20 Pfg. berechtigt zum Eintritt.
Es ladet hierzu jedermann höflichst ein. 2042
Der Vorstand.

Kaiserstr. 133

zwischen Marktplatz
und Kreuzstrasse.
Programm vom
15. - 21. April.

Die Toska. Kunstfilm, Drama von
Victorien Sardou,
Mitglied der Academie Francaise.
Il Bacio. (Kusswalzer). Tonbild.
Das Salvatorfest 1909 in München.
Der Klempnerlehrling. Sehr humoristisch.

Vergeltung. Ein Drama aus
dem Zirkusleben
El Mantara. Bilder aus Egypten.
Es ist nicht gut, dass der Mann alleine ist. Urkom.

Bernard Pallisy. Erfinder der
Porzellanbrandmalerei
Ein Erfinderschicksal. Wundervoll koloriert.
2044

Zum Schulanfang

empfeht sämtliche
Schulartikel
Buchhandlung „Volksfreund“,
Markgrafenstrasse 26.

Hilderhof.

Grosses Konzert

Morgen Sonntag, den 18. ds. Mts.:
von der 1. Abteilung ehemaliger Militärmusiker
wozu freundlichst einladet
Fried. Hilderhof, Augartenstr. 27/29.
NB. Machen Sie besonders auf meine neu eingerichtete Wein-
und Kaffee-Stube aufmerksam. 2048

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Meinen werten Freunden und Bekannten die ergebene
Mitteilung, das ich die Wirtschaft
Zum Ambos
Fasanenstrasse 45
übernommen habe. 2029

Indem ich für das mir bisher in so reichem Masse
geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe
auch in meinem neuen Unternehmen bewahren zu wollen.

Fritz Häfele und Frau
früher „Karlsburg“, Adamiestrasse.
Heute Samstag
Grosses Schlachtfest.

Durlach.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Beize hierdurch ergebenst an, das ich unterm heutigen
Pfinzstrasse Nr. 33 (Neubau) ein

**Ladengeschäft in Blech-, Email-,
Porzellan- und Steingutwaren**

sowie sämtlichen Installations-Artikeln als
Lampen, Gashocher, Badeeinrichtungen, Klosets etc.
eröffnet habe. Empfehle ferner mein großes Lager in

Rastatter Sparkochherden
schwarz und emailliert in jeder Größe und Preislage.
Hochachtungsvoll

Heinr. Mannherz
Mechaner und Installateur.
NB. Gleichzeitig empfehle mich in allen vorerwähnten
Mechaner- und Installationsarbeiten bei pünktlicher
Bedienung und zivilen Preisen. 2062

Schulranzen

Schulmappen, Musikmappen, Institutstaschen
in bekannt solider Ausführung empfiehlt in grösster Aus-
wahl billigst. 2030

Kofferhaus

Geschw. Lämmle, 51 Kronenstr. 51
nächtst der Kriegstrasse. Mitglied des Rabattsparevereins.

Der beste Erwerb für Hausindu-
strie ist Ihrer viel. Vorteile weg, unsere
Strickmaschine.

Außerordentliche Leistungsfähig-
keit, große Nadelersparnis, Ver-
meidung von Ballmaschen, große
Naherparnis.
Strickunterricht gratis.

Event. liefern wir Garne und
nehmen die fertige Ware ab.
Schwinn & Ehrfeld,
Karlsruhe, Telefon Nr. 102.
Kaiserstrasse 99.

Meinverkauf der berühmten Strickmaschinen-Fabrik
E. Dubled, Convet (Schweiz). 82

Bucherer

Ein Waggon 2045

Egypt. Zwiebeln

ist für mich eingetroffen
ein Pfund nur 10 Pfg.

Malta-Kartoffeln

ein Pfund nur 11 Pfg.

Matj.-Heringe

ein Stück nur 12 Pfg.

Bucherer

Bähringerstr. 21, Durlacherstr. 56,
Durlacher Allee 32, Gertwigstr. 10,
Bürgerstrasse 6, Göthestrasse 23,
Körnerstr. 9, Rintheim: Hauptstrasse.
Telephon-Nr. 392.

Sportanzug, neu, sowie
Kleider, Gehrocken,
zu verkaufen. Weiertheim,
Marie-Alexandrastr. 11, 8. St.
Quijestr. 48, part., ist ein
schön möbl. Zimmer mit sep.
Eingang mit 1 od. 2 Betten billig
zu vermieten.

Möbel

13 Adlerstrasse 13

Möbel

Brautleuten

kann die Besichtigung meiner Magazine nur von Vorteil sein.

Kein Käufer

sollte versäumen, sich von der reichhaltigen Auswahl und billigen Preisen bei nur guten Qualitäten zu überzeugen.

auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung.

Kein Kaufzwang!

M. Tannenbaum

13 Adlerstrasse 13

auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung.

Kein Kaufzwang!

Bekanntmachung.

Die Aufnahmen in die Volksschulen der Stadt Karlsruhe betr.

Das Schuljahr 1909/10 beginnt

Montag, den 19. April 1909.

Die Eltern oder deren Stellvertreter haben dafür zu sorgen, daß ihre schulpflichtigen Kinder (auch die z. Bt. erkrankten) — geboren in der Zeit vom 1. Juli 1902 bis einschließlich 30. Juni 1903 — zur Aufnahme in einer der hiesigen Volksschulen angemeldet werden.

Kinder, welche nach dem 30. Juni 1903 geboren sind, dürfen unter keinen Umständen zum Schulbesuch zugelassen werden.

Auch solche schulpflichtigen Kinder sind anzumelden, deren Eltern Beauftragten, denselben Privatunterricht erteilen zu lassen. Gesuche um Entbindung eines Kindes vom Besuch der Volksschule wegen Privatunterrichts sind gemäß § 12 der Verordnung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 27. Februar 1894 schriftlich beim Rektorat unter Anschluß der erforderlichen Nachweisungen einzureichen.

Auch taubstumme und blinde Kinder sind beim Eintritt in das Alter der Schulpflicht gemäß der Verordnung der Großh. Ministerien der Justiz, des Kultus und Unterrichts und des Innern vom 9. Juni 1904, den Vollzug des Gesetzes vom 11. August 1902, die Erziehung und den Unterricht nicht volljähriger Kinder betreffend, anzumelden.

Die Vorschriften über die Pflicht zur Anmeldung taubstummer und blinder Kinder finden auch bezüglich der schwach- und blödsinnigen Kinder Anwendung.

Solche schulpflichtigen Kinder, welche im vorigen Jahre beziehungsweise früher zurückgestellt wurden, müssen gleichfalls am 8. März je nach der Lage ihrer Wohnung in einem der nachgenannten Schulhäuser zum Schulbesuch angemeldet werden.

Bei ihrer Anmeldung sind die Zurückstellungsscheine vorzulegen. Sofern diese Kinder noch nicht aufnahmefähig erscheinen, muß für sie beim Rektorat um weitere Zurückstellung event. unter Vorlage eines ärztlichen Zeugnisses nachgesucht werden.

Die Anmeldung geschieht am Montag, den 19. April, vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr, in folgenden Schulhäusern:

A. für die Erweiterte Knabenschule: 1. in der Karl-Wilhelmschule (Karl-Wilhelmstr. 1); hierher gehören alle östlich vom Durlacher-Tor wohnhaften Knaben;

2. in der Sebaldschule (Markgrafenstraße 28); hierher gehören alle zwischen Durlacher-Tor und Karl-Friedrichstraße (ungerade Nummern) wohnhaften Knaben;

3. in der Bahnhofs- (Bahnhofstraße 22); hierher gehören alle zwischen Bahnhof- u. Luisenstraße (ungerade Nummern) wohnhaften Knaben;

4. in der Rebenus- (Rebenusstraße 34); hierher gehören alle in der Luisenstraße (gerade Nummern) und südlich davon wohnhaften Knaben;

5. in der Leopold- (Leopoldstraße 9); hierher gehören alle zwischen Karl-Friedrichstraße (gerade Nummern), Veierthheimer Allee, Söndens-, Veierth-, Leising-, Molke- und Rieftahlstraße (einschließlich) wohnhaften Knaben;

6. in der Gutenbergschule (Goethestraße 34); hierher gehören alle westlich der Leising- bis zur Philippstraße wohnhaften Knaben;

B. für die Erweiterte Mädchenschule: 7. in der Karl-Wilhelmschule (Karl-Wilhelmstr. 1); hierher gehören alle östlich vom Durlacher-Tor wohnhaften Mädchen;

8. in der Schillerschule (Kapellenstraße 1); hierher gehören alle zwischen Durlacher-Tor und Kronenstraße (einschließlich) wohnhaften Mädchen;

9. in der Schützenstrassenschule (Schützenstraße 35); hierher gehören alle zwischen Bahnhof- und Luisenstraße (ungerade Nummern) wohnhaften Mädchen;

10. in der Rebenus- (Rebenusstraße 34); hierher gehören alle in der Luisenstraße (gerade Nummern) und südlich davon wohnhaften Mädchen;

11. in der Lindenschule (Kriegstraße 44); hierher gehören alle westlich der Kronenstraße bis zur Lammstraße (einschließlich) wohnhaften Mädchen;

12. in der Pestalozzischule (Erbringerstraße 18); hierher gehören alle westlich der Lammstraße bis zur Bestendstraße (einschließlich) wohnhaften Mädchen;

13. in der Gutenbergschule (Kaiser-Allee 55); hierher gehören alle westlich vom Mühlburgertor bis zur Philippstraße wohnhaften Mädchen;

C. für die Schulabteilungen der Stadtteile: 14. Rintheim: im Schulhaus Rintheim; hierher gehören alle in Rintheim wohnhaften Knaben und Mädchen;

15. Rüppurr: im Schulhaus Rüppurr; hierher gehören alle in Rüppurr wohnhaften Knaben und Mädchen;

16. Veierthheim: im Schulhaus Veierthheim; hierher gehören alle in Veierthheim wohnhaften Knaben und Mädchen;

17. Mühlburg: im Schulhaus Mühlburg; hierher gehören alle westlich der Philippstraße (einschließlich) wohnhaften Knaben und Mädchen;

18. Grünwinkel: im Schulhaus Grünwinkel; hierher gehören alle in Grünwinkel wohnhaften Knaben und Mädchen;

D. für die Knabenvorschule: 19. in der Gartenstrassenschule (Gartenstraße 22);

E. für die Bürgerschule: 20. in der Schillerschule (Kapellenstraße 1);

F. für die Töchterschule: 21. in der Hebel- (Kreuzstraße 15);

Eine Berechtigung für die Aufnahme in einem bestimmten Schulhause kann jedoch aus der Anmeldung in diesem Schulhause nicht ohne weiteres abgeleitet werden, da die Raumverhältnisse in erster Linie für die Zuweisung der Schüler in die einzelnen Schulhäuser maßgebend sind.

Für hier geborene Kinder ist nur der Impfschein, für auswärts geborene aber der Impfschein und Geburtschein bei der Anmeldung vorzulegen.

Solche Kinder, welche hier oder auswärts die Schule schon besucht und also entweder aus einer hiesigen Schule in eine andere oder von auswärts in eine hiesige Schule übertraten, besonders aber diejenigen, welche in die Bürgerschule oder Töchterschule (Klasse IV) eintreten wollen, haben sich ebenfalls am

Montag, den 19. April, vormittags von 8—12 und nachmittags von 2—4 Uhr in der betreffenden Schule, in welche sie einzutreten wünschen, mit dem Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule, und wenn sie das 12. Lebensjahr schon zurückgelegt haben, außerdem noch mit dem grünen Impfschein versehen, zur Aufnahme anzumelden.

Schülerinnen der erweiterten Schule, welche in die Töchterschule einzutreten wünschen, sollten dieser Schule spätestens am Beginn des IV. Schuljahres beigetreten sein. Dasselbe gilt auch bezüglich der Bürgerschule für die Knaben der erweiterten Volksschule und der Knabenvorschule.

Der regelmäßige Unterricht im Schuljahr 1909/10 nimmt seinen Anfang am

Dienstag, den 20. April, vormittags 8 Uhr.

Die Sprechstunden des Stadtschulrats finden täglich von 11—12 Uhr statt.

Karlsruhe, den 8. April 1909

Das Volksschulrektorat.

Dr. Gerwig, Stadtschulrat.

Bekanntmachung.

Die Teilnahme am Fortbildungsunterricht betreffend

Das Schuljahr 1909/10 beginnt für den Fortbildungsunterricht am

Montag, den 19. April 1909.

Die fortbildungspflichtigen Knaben und Mädchen der Stadt Karlsruhe haben sich, sofern sie nicht vom Besuche der allgemeinen Fortbildungsschule gleich befreit sind, am

Montag, den 19. April 1909, vormittags 8 Uhr, anzumelden, und zwar:

1. Die Knaben (einschließlich jener der Stadtteile Rintheim, Rüppurr, Veierthheim, Mühlburg und Grünwinkel) in der Leopoldschule (Leopoldstraße 9, I. Stod, Zimmer 3 und 4).

2. Die Mädchen (einschließlich jener der Stadtteile Rintheim, Rüppurr, Veierthheim, Mühlburg und Grünwinkel) in der Lindenschule (Kriegstraße 44, II. Stod, Zimmer 13).

Den Mädchen steht es frei, am allgemeinen Fortbildungsunterricht oder am Haushaltungsunterricht teilzunehmen.

Die Eltern, deren Stellvertreter, die Arbeits- u. Lehrherren haben die erstmals zur Teilnahme am Fortbildungsunterricht überhaupt oder zum Eintritt in die Fortbildungsschule darüber verpflichtet, in ihrer Obhut, in ihrem Dienst oder Brot stehenden Knaben und Mädchen — sofern solche aus irgend einem Grunde nicht selbst erscheinen können — zur Aufnahme anzumelden und sind außerdem verpflichtet, den Schülern die zum Schulbesuch nötige Zeit zu gewähren.

Zwischenhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 50 Mk. bestraft.

Karlsruhe, 8. April 1909.

Das Volksschulrektorat.

Dr. Gerwig, Stadtschulrat.

Städt. Heizerfachschule Karlsruhe.

Der 6. Heizerkurs beginnt am

Montag, 3. Mai 1909, abends 7 1/2 Uhr

(Saal 7, I. Stod).

Kursdauer: 3. Mai bis 31. Juli 1909.

Schulgeld: Drei Mark.

Unterrichtszeit: viermal wöchentlich, abends von 7 1/2 bis 10 Uhr, theoretischer Unterricht: einmal wöchentlich, mittags von 2 bis 6 Uhr, praktische Unterweisungen in Kesselhäusern.

Die Anmeldungen sind spätestens bis 22. April d. J. während der üblichen Vorkursstunden auf der Kanzlei der Gewerbeschule, Zirkel 22, zu erwirken.

Zu jeder weiteren Auskunft ist der Unterzeichnete gern bereit.

Karlsruhe, den 7. April 1909.

Der Vorstand der Gewerbeschule:

Kuhn, Rektor.

Oeffentliche Lesehalle, Schützenstraße 35

ist unentgeltlich geöffnet von 12—2 u. 6—10, Sonntags 10—12.

80 Zeitungen, 70 Zeitschriften liegen auf.

Warning vor Nachahmungen! Man kaufe stets nur MAGGI allein echt mit dem Kreuzstern

Ein Posten Knaben - Anzüge

für das Alter von 2—12 Jahren, nur lauter Dessins, werden wegen Aufgabe des Artikels zum Selbstkostenpreis abgegeben.

31 Kronenstr. 37.

Extra billiges Angebot!

So lange Vorrat!

Herren - Socken

in Wolle und Baumwolle.

Wilhelmstr. 34, 2. St. rechts.

Stein Laden!

Half! Wohin?

17 Fasanenstraße 17.

Prima junges

Pferdefleisch

zu billigem Preis.

Chr. Schöninger,

Telefon 1763.

Mannheimer Maimarkt - Lotterie

Ziehung 5. Mai 1909

2000 Gew. M. 6000, 3500 usw.

zus. 50 000 Mark

Tiergew. mit 80 resp. 75% hat Silberpreise mit voll. Geldbetrag

auszahlbar.

Lose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk.

Porto und Liste 25 Pfg.

Carl Götz

Lederhandlung u. Bankgeschäft

Hebelstrasse 11/15 Karlsruhe

sowie J. Antweiler, J. Eck

W. Manz, H. Meyle, G. Sch

der, J. Sella, Chr. Wied

Patentanwaltsbureau Karlsruhe

C. Kleyer, Kriegstr. 17, Tel. 1200.